

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezogen. 1,80 M. einschließlich Fringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. Fernsprecher Nr. 324.

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten - Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklametext 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen: 9 Uhr vormittags. Geschäftsstelle: Deulstraße 9.

Nr. 143

Mittwoch den 21. Juni 1916

42. Jahrg.

Erfolgreiche Kämpfe der österreichisch-ungarischen Truppen in Italien. Ueber 700 Italiener gefangen genommen. — Deutsche Truppen haben die Russen bei Luck erheblich zurückgedrängt.

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak nach der Darstellung englischer Gefangener.

Nachdem vor einigen Tagen in großen Zügen ein vorläufiges Bild von dem Verlauf der Schlacht vor dem Skagerrak auf Grund deutscher Berichte gegeben worden ist, kann nunmehr ganz unabhängig davon eine Schilderung der Schlacht nach den Einträgen und den Aussagen der während und nach der Schlacht gemachten englischen Gefangenen gegeben werden.

Nachdem haben an der Schlacht teilgenommen die Aufklärungsstreitkräfte unter Vizeadmiral Beatty und das Gros der englischen Flotte unter Admiral Jellicoe. Zu den Aufklärungsstreitkräften gehörten die 6 Schlagschiffe „Vion“ (Flaggschiff), „Queen Mary“, „Prince Royal“, „Eger“ als 1. Division, „Indefatigable“, „New Zealand“ (Flaggschiff) als 2. Division.

Die 1. Division war vollständig zur Stelle, zu der 2. Division gehörte eigentlich noch die „Australia“. Die Angaben über den Grund des Scheiterns dieses Schiffes laufen sehr geheimnisvoll. Außerdem waren Beatty unterstellt 4 oder fünfmal so schnelle Minenschiffe der „Queen Elizabeth“-Klasse, eine große Anzahl kleinerer moderner Kreuzer, von den 25 übereinstimmend von den Gefangenen namentlich aufgeführt werden, und 2 Flottillen von Torpedobootzerstörern, darunter die allerneuesten mit zusammen etwa 40 Zerstörer.

Das Gros, das an der Schlacht teilnahm, setzte sich zusammen aus:

- 3 Kreuzerschiffen zu 6 bis 8 Schiffen, alles Großkaliberschiffe;
- 1 besondener Geschwader aus 3 der neuesten Linienschiffe der „Royal Sovereign“-Klasse;
- 1 Division Schlagschiffe: „Invincible“, „Indomitable“ und „Inflexible“;
- 1 Panzerkreuzerschiff zu 6 Schiffen, mindestens 10 kleinen Kreuzern;
- 4 Flottillen mit 80 bis 100 Zerstörern.

Die vorstehend genannten Streitkräfte waren am 30. Mai aus verschiedenen Häfen der englischen Ostküste nach Ost ausgedrungen. Das Gros der Flotte sollte auf dem Marsch etwas mehr nach Norden aus, als die Aufklärungsstreitkräfte. Die beiden südlicher als das Gros liegenden Schiffe des Admirals Beatty richteten die deutschen Schlagschiffe zuerst. Zu dieser Zeit — am Nachmittag des 31. Mai — führen die Schlagschiffe des Admirals Beatts in zwei Kolonnen mit südlichen Kurs. Am weitesten westlich fanden die 4 Schiffe der 1. Division „Vion“, „Prince Royal“, „Queen Mary“ und „Eger“, an Nordost vorwärts vor diesen die zwei Schiffe der 2. Division „New Zealand“ und „Indefatigable“ und vor diesen wieder die kleinen Kreuzer und Zerstörer.

Als Beatty die deutschen Aufklärungsstreitkräfte in östlicher Richtung sichtete, formierte er mit seinen 6 Schlagschiffen eine Linie und ging auf Südwestkurs. Die 13. Torpedobootzerstörerflotte unter Führung des kleinen Kreuzers „Champion“ fand vor der Spitze, die übrigen kleinen Kreuzer und Torpedoboot am Schluss der Linie. Die „Queen Elizabeth“-Schiffe, welche bis dahin in einiger Entfernung nordwestlich von Beatts Schlagschiffen gestanden hatten, gingen gleichfalls auf Südwestkurs und suchten Anschluss an die Schlagschiffe zu gewinnen. Diese Schiffe nahmen hohe Fahrt zu, um die deutschen Schiffe zu 5 und 6 Uhr wurde von den Deutschen das Feuer auf etwa 18 Kilometer eröffnet.

Kurz vor 6 Uhr erfolgte auf der „Queen Mary“ eine gewaltige Detonation mittelfristlich an der Vorderseite. Das Vorhieb lief schnell, nachdem noch zwei weitere Explosionen vorangegangen waren. Als das Schiff der 1. Division „Indefatigable“ durch die Detonation zerstört wurde, wurde die ganze Vorgang dauerte nicht länger als 5 bis 10 Minuten. Auf der „Queen Mary“ besaßen sich über 1400 Mann, unter ihnen auch ein japanischer Prinz, der Marineattaché in London gewesen sein soll. Am Tage vor dem Auslaufen der Schiffe war die Verdrängung des Panzers zum Nordwesten durch ein großes Raubtier in der Offiziersmesse gefestigt worden. Auf der „Indefatigable“ die weiter hinten in der Linie stand, sah man den Vorgang auf der „Queen Mary“. Als man an die Unfallstelle der „Queen Mary“ kam, erfolgte auch auf „Indefatigable“ kurz nach 6 Uhr an der Vorderseite eine gewaltige Detonation. Die „Indefatigable“ versenkte und sank so schnell, daß sich an dem

Gefächtsmars des Schiffes, in dem sich 14 Menschen befanden, nur 2 Mann retten konnten. Dieses und, soweit bekannt, die beiden einzigen Überlebenden der etwa tausendköpfigen Besatzung.) Wegen der ungeheuren Gewalt der Detonation auf der „Queen Mary“ und der „Indefatigable“ sind die Gefangenen im Zweifel, ob die Detonation durch feindliche Artillerietreffer oder durch Torpedoblasten hervorgerufen waren.

Nach dem Sinken der beiden Schiffe gab der Admiral Beatty durch Flaggsignal an die vorstehende englische 13. Flottille den Befehl, einen Torpedoangriff auf die deutschen Schlagschiffe zu machen. Dieser Befehl wurde nur von dem Flaggschiff Beatts nachstehenden Zerstörern verstanden und wird von mehreren Gefangenen als ein Verwirrungssignal aufgefaßt. Bei dem Angriff wurden die ganz neuen englischen Zerstörer „Nesbit“ und „Normal“ durch die Artillerie eines kleinen deutschen Kreuzers außer Gefecht gesetzt. Sie blieben bewegungslos liegen und wurden von dem Feuer der nachher hinzukommenden deutschen Schlagschiffe zerstört. Die Zerstörer versenkten sich auf eigenen Booten aufgenommen.

Zunächst waren die Schiffe der „Queen Elizabeth“-Klasse herbeigekommen. Während des Torpedoangriffs identifizierten die englischen Schlagschiffe, namentlich nur noch 4, auf nordwestlichen Kurs. Die „Queen Elizabeth“-Schiffe folgten ihnen im Kielwasser, als die deutschen Schlagschiffe in südlicher Richtung züchteten. Die Entfernung zwischen den englischen Schiffen und den deutschen Kreuzern hatte sich zu dieser Zeit auf etwa 10 Kilometer verringert. Die englischen Schlagschiffe fielen mit hoher Fahrt weiter nach Norden, so daß sie bald außer Schußweite kamen. Darauf folgten die „Queen Elizabeth“-Schiffe das Gefecht fort und gingen auf nordöstliche Kurve mit dem Gefecht erhalten. „Der Feind abzuweichen“ („to cut of the enemy“).

Bald darauf verließ eines der „Queen Elizabeth“-Schiffe, wie die Gefangenen ausdrücklich sagen, die „Warship“, nach der Seite liegend, die eigene Linie und schwenkte nach Nordwesten aus. Später, etwa gegen 8 Uhr, wurde von dem englischen Zerstörer „Turbulent“ die funktentelegraphische Nachricht aufgegeben, daß „Warship“ gesunken sei.

Die Angaben der Geretteten von den Schiffen, die dem Admiral Beatty unterstanden, über den Verlauf der Schlacht sind sehr widersprüchlich. Nach den Angaben der Geretteten der Schiffe, die zu der Flotte des Admirals Jellicoe gehörten, gibt diese mit südlichem Kurs in mehreren Kolonnen, als die erste funktentelegraphische Nachricht von Beatty über das Schicksal des Feindes eintraf. Diese Nachricht wurde von dem englischen kleinen Kreuzer „Gaiety“ gegeben. Admiral Jellicoe befohl darauf, daß mit äußerster Kraft nach Süden weitergezogen werden sollte. Das einzige, was diese Gefangenen von Beatts Flotte sahen, war das Ausfließen von Geschüssen im Südwesten. Jellicoe machte Fahrt nach Norden und entwickelte seine Linie zunächst nach Nordwesten und Westen. Die Schlagschiffe des Gros „Invincible“, „Indomitable“ und „Inflexible“ und die Panzerkreuzer standen an der Spitze, die 6 Schiffe der „Royal Sovereign“-Klasse am Schluss der Linie. Zu dieser Zeit wurde das englische Minenschiff „Marborough“ durch einen Torpedoschiff getroffen. Der Torpedo soll von einem U-Boot geschossen sein, das nachher von einem englischen Zerstörer vernichtet wurde. Es wurde beobachtet, wie das U-Boot sich ganz umdrehte.

Da auf deutscher Seite keine U-Boote an der Schlacht teilnahmen, konnte es sich nur um ein englisches U-Boot gehandelt haben.

Das englische Gros ließ sich durch seine Zerstörer 11. Division „Marborough“ bis auf ihrem Schutz vor dem Feind. Die Panzerkreuzer griffen ein einzelnes großes deutsches Schiff an, das mit langsamer Fahrt nach Südwesten fuhr. In derselben Zeit wurde von dem englischen Gros das Feuer eröffnet. Als die Panzerkreuzer zum Gros zurückkamen, fehlte „Defence“. „Warrior“ hatte 2 große Vordergeschütze durch einen Wasserminen, kurz nach dem Einsetzen des englischen Gros in das Gefecht entzündet. Infolge eines deutschen Treffers ein Brand, dem eine Explosion folgte. Das Schiff sank. Die kleinen englischen Kreuzer und Zerstörer waren alle in Feuerlinie, d. h. an der dem Feind abgekehrten Seite der Schlagschiffe. Ein deutscher Zerstörer vernichtete den nahe der Spitze liegenden Zerstörer „Mallard“.

Die weiteren Angaben der Gefangenen über die Bewegungen des englischen Gros bis zum Eintritt der Dunkelheit sind äußerst widersprüchlich und unklar. Es geht nur aus ihnen hervor, daß während der bis gegen 11 Uhr nachts fortgesetzten Gefechte nicht immer alle englischen Minenschiffe gleichzeitig feuerten, sondern getrennt die vorderen und getrennt die hinteren Geschwader, sowie feiner, daß beim Eintritt der Dunkelheit die englische Flotte in Kolonnen nach Norden vorrückte und allen leichten Streitkräften, Kreuzern und Flottillen am Schluss der Kolonnen als Rückendeckung. Von den Zerstörern des Admirals Jellicoe hat der „Tribune“, allein nach Süden fahren zu dürfen, zu einem Angriff auf die deutsche Flotte. Er erhielt hierzu Erlaubnis, geriet aber bald in eine deutsche Torpedobootzerstörerflotte. Die „Tipperary“ wurde außer Gefecht gesetzt und versenkt, die Überlebenden gerettet.

Von den Streitkräften des Admirals Beatty hatte die 13. Flottille den Anschluss an die eigenen Schlagschiffe verloren und ging bei Dunkelwerden nach Süden. Hierbei traf sie auf mehrere große Schiffe, die für eigene gehalten wurden. Es waren aber deutsche, die das Feuer eröffneten und den „Turbulent“ vernichteten. Alle Offiziere und der größte Teil der Mannschaft fiel aus, das Schiff brannte vorn und hinten über den Munitionskammern, als deutsche Torpedoboot herankamen und die Überlebenden retteten.

Nach alle Gefangenen geben ihrem Unwillen berührt, daß von englischer Seite nichts getan worden sei, um sie zu retten, trotzdem fast alle ihre kampffähigen Schiffe an der Schlacht teilnahmen. Die Überlebenden von „Queen Mary“ und „Indefatigable“ waren fast 4 Stunden im Wasser, die sie von den deutschen Streitkräften gerettet wurden. Sie hatten schon alle Hoffnung aufgegeben, da von englischen Schiffen seit Stunden nichts mehr zu sehen war. Ferner meinten fast alle Gefangenen, daß irgendwo ein großer Stratum in den Operationen der englischen Admirale vorgekommen sein müsse, der die Abweichung der englischen Flotte von Jellicoe und Beatty verabgeerte.

Der Weltkrieg.

Der Höhepunkt des Krieges.

Die letzte europäische Schlacht.

„Die Stunde der Handlung auf allen Kriegstheatern ist nahe“, schreibt Senator Bergeron im „Paris-Midi“. Wir nähern uns dem Höhepunkt des Krieges, der letzten europäischen Schlacht. Niemals waren die Worte „Siegen oder Sterben“ mehr die Parole für die Heere, Regierungen und Völker. Die Arsenale sollen ihre Arbeit verdoppeln, die Armeen müssen ihr Bestes geben.

Englische Kriegsgelüste gegen Holland?

Aus Gené wird berichtet: Hiesige Blätter erfahren aus London: Es kann keinerlei Zweifel darüber bestehen, daß die englische Regierung fest entschlossen ist, jedes dienliche Mittel zu ergreifen, um Holland zur Aufgabe seiner Neutralität zu zwingen oder ihm mit dem Schicksal Griechenlands zu drohen. Die englischen maßgebenden Kreise glauben ganz bestimmt an den Erfolg ihrer Bemühungen; denn der angebliche Vertrag Hollands mit Amerika zum Schutze der holländischen Kolonien durch Amerika geteilt nichts, da die Vereinigten Staaten durch Amerika bestimmt niemals England den Krieg erklären werden. Die Entwicklung der Kriegslage habe die englische Regierung zu der Überzeugung gebracht, daß nur durch die Niederzwingung des holländischen Widerstandes, die Neutralität zu Gunsten der Entente aufzugeben, Deutschland durch England der Stoß ins Herz gegeben werden kann.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der deutsche Heeresbericht vom Montag lautet:

Süßlich der belagerte französischen Grenze bis zur Sonne hielt die lebhafteste Gefechtsfähigkeit an.
Ein französischer Sandgranaatengriff bei Chanoine, südlich von Bailly, wurde abgewiesen.
Eine deutsche Sprengung auf der Höhe La ville morte (Argonnen) hatte guten Erfolg.
Im Wasserkrieg lebten die Feuerschiffe erst gegen Abend merklich auf. Nachts erreichten sie am Toten Mann und westlich davon sowie im Frontabschnitt von Chiamont-Walbe bis zur Seite Wau große Heftigkeit.
Wie nachträglich gemeldet wird, ist in der Nacht zum 18. Juni im Chiamont-Walbe ein feindlicher Vorstoß abgewiesen worden. Weitere Angriffsergebnisse wurden gestern durch Feuer berichtet. In den Kämpfen der beiden letzten Tage sind hier rund 1000 Franzosen gefangen genommen worden.
Mehrere nächtliche Angriffsergebnisse des Generals im Jamine-Walbe wurden im Sandgranaatengriff jedesmal glatt abgewiesen.
(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

In den französischen Tagesberichten heißt es:
Auf dem linken Maasufer griffen die Deutschen nach einer Beschießung von außerordentlicher Heftigkeit mehrmals die neu französischen Stellungen an, Toten Mann, wobei sie brennende Flüssigkeiten benutzten. Sie wurden mit ernstem Verlust jedesmal zurückgeschlagen. Die Franzosen behaupten restlos ihren früheren Gewinn. Auf dem rechten Ufer erlitten mehrere deutsche Angriffe gegen die Graben nördlich des Wertes Thiamont gleichfalls blutigen Mißerfolg. Etwas weiter südlich schlugen die Franzosen einen Sandgranaatengriff ab. In den Tagen hielten die Franzosen mit Gewehrfeuer eine deutsche Abtheilung an, die einen Handstreich gegen einen unserer Werke 1200 Meter südwestlich von Caripac versuchte.
Gefechtskämpfe in den Vogesen.
Die „Waller Nachrichten“ melden: Am Freitag vormittag hörte man bis um die Mittagszeit aus südwestlicher Richtung ankommenden Kanonendonnen. Die Kämpfe scheinen sich weit binnen in den Vogesen, vielleicht auch jenseits der Grenzflüsse, abgepielt zu haben. Das langhingesogene Dröhnen läßt darauf schließen, daß schwere Artillerie in Tätigkeit war. Während seit einiger Zeit an der Südfront der Vogesen von Altkirch bis zur Schweizer Grenze verhältnismäßig Ruhe herrschte, ist die Gefechtsfähigkeit in den mittleren Vogesen, in der Schlucht bei Diebolshausen und bei Martich lebhafter geworden. Beide Driftschichten sind in den letzten Tagen wiederholt von den Franzosen geräumt worden.

Der Luftkrieg.

Weiter rege Tätigkeit im Westen.
Im getriggen deutschen Heeresbericht heißt es:
In ein englischer Doppeldecker ist bei Lens und westlich von Arras abgestürzt. Zwei der Insassen sind tot. Ein französisches Flugzeug wurde westlich der Argonnen abgeschossen.
Ein deutsches Fliegergeschwader hat die Bahnstöße und militärischen Zielanlagen von Baccarat und Raon l'Etape angegriffen.
(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)
Nach den französischen Tagesberichten fanden an der Front von Verdun zahlreiche Gefechte statt, bei denen die Franzosen mehrere deutsche Apparate unschädlich gemacht haben wollen. In Lothringen lieferten vier französische Flugzeuge vier deutschen Fokkerflugzeugen einen Kampf über den deutschen Linien. Ein Fokker löste Brennstoff ab, ein anderer wurde südlich von Bezyange abgeschossen. Ein französisches Flugzeug wurde zur Landung gezwungen. Im Laufe der Nacht warfen deutsche Flugzeuge Bomben auf Pont-a-Mousson, Ranch und Baccarat. Der Sachschaden ist unbedeutend.
Aus London meldet der Heeresbericht vom 19. Juni: Gestern große Fliegeraktivität infolge besseren Wetters. In mehreren nur ein Flugzeug der feindlichen Lufttätigkeit. Es fanden zusammen 30 Luftkämpfe statt, aber ohne entprechenden Erfolg. Im übrigen berichte über den letzten 24 Stunden Ruhe.
Bei dem letzten deutschen Angriff auf Dünkirchen, an dem 20 Flugzeuge teilnahmen, wurden, wie dem „Telegraph“ aus der Stellung berichtet wird, 256 Bomben geworfen. Die Stellung hatte 57 Tote und 180 Verwundete.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz
meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht:
Gestern Abend wiederholte sich das sehr heftige Feuer der Italiener gegen unsere Stellungen zwischen dem Weerte und dem Monte del Sei Nisi. Ein Versuch des Feindes, bei Selz vorzugehen, wurde sofort vereitelt. Im Nordabschnitt der Hochfläche von Oberdo kam es zu lebhaften Minenwerfer- und Sandgranaatenschlägen.
An der Dolomiten-Front lieferte ein feindlicher Nachjagdgewehr bei Nizzebo.
An der Front zwischen Brenta und Astico wiesen unsere Truppen durch geschickte Verträge der Italiener, darunter einen starken Angriff nördlich vom Monte Meletta ab. Südlich des Aufstöße wurde der nächste Höhenrücken erobert. Drei feindliche Gegenstände mislang. In diesen Kämpfen wurden über 700 Italiener, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen, sieben Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet.
Am antiken böhmischen Bericht heißt es: Der andauernde und erbitterte Kampf um die Stellungen, die wir längs des Sidranbes des Bergens von Schleggen besetzt halten, besetzt, daß der Feind hartnäckig die ursprüngliche Gestaltung seines Offensivplans verfolgte. Seine fortwährenden und äßen Angriffe bewiesen, daß die Ereignisse auf der Ostfront die Angriffsfähigkeit des Feindes auf der Trentino-Front nicht vermindert, aus der er bis jetzt keinerlei Truppenabziehung vorgenommen hat. Endwestlich vom Schleggen erneuerte der Feind nachdrücklich seine wütenden Anstrengungen, um sich einen Weg durch unsere Linien zu bahnen, hauptsächlich zwischen dem Monte Semerle und dem Monte Magna Valschi. Er wurde immer

wieder zurückgeschlagen. Ähnliches von Täfern Frenzela und Marcesina dauert das Vordringen unserer Infanterie, durch heftiges Artilleriefeuer des Feindes und seine starken in schwierigen Abzweigungen eingeleiteten und mit zahlreichen Maschinengewehren besetzten Stellungen erschwert, an.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Unsere Truppen vor Luet im Kampf mit den Russen.
Der gestrige deutsche Heeresbericht lautet:
Auf dem nördlichen Teile der Front keine besonderen Ereignisse.
Auf die mit Militärtransporten belegte Eisenbahnschleife Jagodwitzki-Duninow wurden zahlreiche Bomben abgeworfen.
Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linington wurden am Sitz, westlich von Kofly, und am Stogoh in Teil der Bahn Kowel-Romno russische Angriffe zum Teil durch erfolgreiche Gegenstände zurückgeworfen.
Vorwiegend von Luet sichern unsere Truppen in für uns günstigen Kampf. Die Gefangenenzahl und die Beute hat sich erhöht.
Südwestlich von Luet greifen die Russen in Richtung auf Gorochow an.
Bei der Armee des Generals Grafen v. Boshmer ist die Lage unverändert.
(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Auflage.)

Ein Kriegsbereitschaftsbericht meldet u. a. nach:
Die einziehenden deutschen Operationen im Raum von Luet brachten, wie gemeldet, den russischen Vormarsch zum Stehen. Die Verluste der Russen, der Stogoh-Str.-Abschnitt mit neuen herangezogenen Divisionen zu ergänzen, wurden am 14. Juni blutig abgewiesen. An der ganzen Front in diesem Kampfraum war festzustellen, daß sich die Russen mit höchster Eile eingedrungen lüchten. Südlich der Bahn Kowel-Luet erklärten sie bei diesen Arbeiten im deutschen Grenzbereich sehr ernste Verluste. Am 15. und 16. Juni wurden die halbwegs bekannten Vorstellungen hier genommen. Gleichzeitig setzten die deutschen Operationen am Oberlauf des Stogoh ein. Es kam zu schweren Kämpfen, da sich die Russen zurückzuziehen, um ihren Erfolg noch zu behaupten. Trotz der Schwierigkeiten des Durchgehens für Artillerie und Nachschub gewannen die deutschen Divisionen in erbitterten Gefechten erheblichen Raum. Nach Artillerievorstellungen wurde Koroczyn und Bielek für immer erobert.
Der österreichisch-ungarische Heeresbericht
berichtet:
In der nördlichen Bukowina und in Dagalizien keine besonderen Ereignisse.
Vorwiegend von Lopuszno griff der Feind mit großer Überlegenheit unsere Stellungen an. Das bewährte Infanterie-Regiment Nr. 44 schlug, unterstützt von vorzüglicher Artilleriewirkung, die neun Glieder tiefen Einheitskolonnen ohne Erfolg von Nieren zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch ein in diesem Raum verkehrter Nachtangriff scheiterte. Bei Gorochow und Kowalez wiesen wir starke russische Gegenangriffe ab. Am oberen Stogoh wurde Raum gewonnen.
Ein russisches Munitionslager im äußersten nordwestlichen Finland

ist in die Luft gesprengt worden, wobei 65 000 Kilogramm Geschwepatronen und Kartridgen teilweise vernichtet worden sind. Über den Explosionsgrund kursieren an Ort und Stelle allerlei Gerüchte. Verdächtig erscheint, daß schon vor einigen Wochen die Nachricht über eine Meuterei der am russisch-finnländischen Grenzflüßchen Manto gelegenen 22. Infanterie-Regimentskompanien in Finland stationierten Armeekorps ausgeht. Die meutenden Kompanien wurden damals durch zwei andere aus dem Bereich des 18. Korps in Petersburg ersetzt.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Lebhafteste Fliegeraktivität. Die Feinde vernichten die Ernte.
Einem Amerikaner Blatt zufolge melden die „Times“ aus Saloniki, daß die Flieger der beiden Parteien wieder sehr tätig waren. Ein feindliches Flieger besaß die beiden Ufer des Vardar mit Bomben, während die Flieger der Alliierten Bomben auf Monastir, Skopje, Petritz und Doiran abwarfen. Britische Flieger unternahmen gestern täglich von Thalos aus Angriffe auf das bulgarische Gebiet bei Zanti und Porto Zagros. Sie haben auch ein großes feindliches Lager an der Westa mit Bomben belegt und große Brände verursacht.
Am antiken bulgarischen Bericht vom 17. Juni heißt es u. a.: Seit einiger Zeit vernichten die Engländer und Franzosen die Ernte mittels Brandbomben. Am 16. Juni waren vier französische Flugzeuge in der Umgebung der Dörfer Jimeli und Tarachmani (an der Mündung der Westa) einige Bomben besonderer Beschaffenheit, um die Wälder in Brand zu setzen. Sie verursachten hierdurch Brände, die sofort gelöscht wurden. Gestern Abend warf ein feindliches Flugzeug fünf Bomben auf Bitolja. Zwei Zivilpersonen wurden leicht verwundet. Der Sachschaden ist unbedeutend. Andere feindliche Flieger warfen Bomben auf Valandovo, Dobel und Doiran, aber erfolglos. Unsere Flieger besaßen die feindlichen Baracken bei Kara Sinanli, Smol, Kainowo und Midialowo, sowie das Lager und den Flughafen bei Kuntusch mit Bomben. Alle unsere Flieger kehrten unversehrt zurück.
Wiederholende Entschüpfung mit Griechenlands.
In Saloniki treffen sich wiederholende Nachrichten aus Griechenland ein, daß alle fünf darin einzig, daß die Entschüpfung vor der Tür steht. Es heißt, daß die Verbündeten ihre im Sinne eines Ultimatus aufgestellten Forderungen in den nächsten Tagen überreichen und bis zur bebingungslosen Annahme der Seeverbete bereit sein würden.
Die Flodaber der griechischen Häfen dauert fort. In sechs beschränktem Maße wird die Küstenschiffahrt zugelassen.

Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen haben die englischen Truppen die Insel Gales bei Arcia besetzt. Die italienischen Behörden haben den Abgang von 2000 Tonnen für Griechenland bestimmten Schweißes verhindert. Zwei nach Italien gelangte griechische Dampfer wurden dort zurückgehalten. Griechische ministerielle Kreise erklären, daß sie gegenüber den Forderungen des Bieververbandes zum Widerstand entschlossen sind.

Vom Seefriege.

Nachmals die Schlacht am Stagerat.
Ein neutraler Gewährsmann der „Post“ sagt, der in den englischen Kreisen diese Verbindungen hat, berichtet aus Christiania, es sei ein offenes Geheimnis in der Londoner Redaktion, daß die englische Flotte in der Seeschlacht vom Stagerat tatsächlich bedeutend größere Verluste gehabt hat, als bisher amtlich ausgegeben wurde. Man habe auch diesmal wieder wie bei der Unterwerfung des „Hudacious“ die alte Praxis geübt, für verlorenere Großkampfschiffe und Kreuzer einfach andere Schiffe einzusetzen und diesen die Namen der verlorenen Schiffe zu geben.
Gleichwohl wird im amtlichen England die „Stages“-Komodie weitergespielt. So hat König Georg jetzt bei einer Flottenparade wieder eine Ansprache gehalten, in der er u. a. sagte:
Ihr habt fast zwei Jahre in musterhafter Geduld auf die Gelegenheit gewartet, der feindlichen Flotte in einer Schlacht zu begegnen. Ich verleihe wohl die angreifende Zeit war und wie groß die Erleichterung sein mußte, als ihr am 31. Mai hörte, daß der Feind gestrichet wurde. Ungünstiges Wetter und die eingetretene Unterwerfung des „Hudacious“ ein vollständiges Ergebnis, das Ihr alle erwartet hattet. Aber Ihr habt alles getan, was unter vielen Umständen möglich war und Ihr trübt den Feind in seine Häfen und trachtet ihm schwere Verluste bei.
Der König landete zum Schluß seines Besuches an den Ostküstenküsten der Großen Skatte ein Telegramm, in dem er heißt: Ich bin dankbar dafür, die Gelegenheit zu haben, Sie und die Große Flotte zu dem Ergebnis der jüngsten Schlacht in der Nordsee zu beglückwünschen.

Die Tote des Hilfskriegsschiffes „Hermann“.
In Swinemünde wurden 13 Leichen eingebracht von Seeleuten, die an Bord des Hilfskriegsschiffes „Hermann“ an der kühnsten Kämpfe der beiden Seiten hatten. Elf von diesen wurden heute auf dem dortigen Friedhofe beerdigt. Die beiden anderen werden in die Heimat übergeführt.
U-Boot- und Minen-Oyster.
Londos meldet, daß der englische Dampfer „Gaffa“ (3922 Tonnen) versenkt worden ist.
Der kleine englische Dampfer „Sardinia“ ist gesunken. 20 Mann der Besatzung wurden getötet.
Wiederholt, daß der spanische Dampfer „Mendibila“ gesunken ist. Die Mannschaft ist an Land gebracht.
Pariser Blätter enthalten eine „Panos“-Meldung, daß in San Remo die Besatzungen eines englischen Dampfers und zweier italienischer Segler landeten, die im Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt wurden.

Der deutsche Dampfer „Ems“ von einem englischen U-Boot versenkt.
Das Blatt „Zalkenbergs Posten“ erzählt, daß der deutsche Dampfer „Ems“ aus Hamburg, der sich auf der Reise von Christiania nach Lübeck befand, nördlich von Falkenberg in 12 Seemeilen von einem englischen U-Boot. Nachdem ein Warnungsschiff gegen den Dampfer abgeschossen worden war, hielt dieser an und die Besatzung verließ das Schiff und ruhrte an Land. Während dessen hob das U-Boot etwa 40 Granaten gegen den Dampfer, der sich auf die Seite legte und zu sinken begann. Einige Geschosse fielen an Land. Man sah dann einen zweiten Dampfer sich der Stelle nähern und die Besatzung des U-Bootes gegen die „Ems“ zerplätterte die Kommandobrücke.

**Der dänische Generalpostdirektor teilt mit, daß die Engländer in Anstalt von dem norwegischen Dampfer „Christiana“ 32 Vorkämpfer, die von Amerika nach Dänemark bestimmt waren, beschlagnahmt haben.
Der Dampfer „Nieuw Amsterdam“ der Holland-Amerika-Linie mußte auf der Abreise nach New York und auf der Rückreise keine Post in England zurücklassen.**

Der türkische Krieg.

Aus dem türkischen Heeresbericht.
An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ereignis von Bedeutung. Im Zentrum an einzelnen Stellen Austausch von Infanterie- und Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel bestanden unsere Ertrübungsabteilungen einige Vorpostenstellungen des Feindes, betrieben ihn daraus und fügten ihm Verluste zu.
Ein Torpedoboot und zwei feindliche Flugzeuge, die auf dem Meere bei der Insel Keutien bemerkt wurden, wurden durch unser Feuer zerstört.
Zwei unserer Flugzeuge überflogen die Insel Tenedos, warzen mit Erfolg Bomben auf Anlagen des Feindes und kehrten unversehrt zurück.
Die Kämpfe in Mesopotamien.
General Cate, der englische Oberbefehlshaber in Mesopotamien, meldet u. a.: In der Nacht vom 17. Juni machte der Feind einen erfolglosen Bombenangriff auf unsere Graben an der Front von Sannaal.
Die Schilderung im türkischen Bericht vom 17. Juni von einem englischen Landungsboot am nördlichen Cypriat ist entweder vollkommen erfinden oder eine unrichtige Darstellung der im englischen Bericht vom 16. Juni erwähnten Strafexpedition.



Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Die „Frank. Zig.“ meldet aus Wien: Der Nobelpreisrichter Prof. Stranitzky ist nach fünfjähriger Gefangenenschaft aus Kurland in Wien eingetroffen. Er war im März 1915 in Kurland in russische Gefangenschaft geraten.

Norbamerica. Wie aus St. Louis gemeldet wird, hat der demokratische Kongress ein Wahlprogramm angenommen, das jede Organisation die auf die Förderung der Interessen einer fremden Macht durch Einflüsterung der Regierung, der politischen Parteien oder der Volkswahlleiter durch die nationale Einheit (Schlicht) vernichtet. Das Programm legt sich für das Schlichtprogramm der Regierung und eine Vermehrung der Armee um 100,000 zu Verteidigungszwecken ein. Ferner wird darin gefordert, daß es die Pflicht der Vereinigten Staaten sei, sich mit anderen Staaten zu vereinigen, um die Freiheit der Länder und ihrer Bürger zu sichern und die Freiheit der Welt zu erhalten. Schließlich tritt das Programm neuerdings für die Kontrolle ein. Das Neuzerlei-Büreau meldet aus New York, daß Roosevelt erkrankt ist und alle Verhandlungen abgelehnt hat. — Ob diese Erkrankung nicht im Zusammenhang steht mit dem glänzenden Durchfall, den Roosevelt bei der Nominierung des republikanischen Präsidentschaftskandidaten erlebt hat?

Vereinigte Staaten. Wie gestern gemeldet, wird die Nationalität einberufen angesichts der Wendung, welche die Ereignisse in Mexiko neuerdings nehmen. Die Lage an der Grenze wird sehr ernst. Nicht allein Mexiko, sondern auch gewisse Truppen der Carranzisten verüben Angriffe gegen die Familien, Gebiete und Güter der Vereinigten Staaten. Sollten diese Nachrichten sich bestätigen, so wären rasche Komplikationen zu erwarten. Laut der „N.Y. Zig.“ meldet die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ aus New York: Wilson sei entschlossen, sehr entschieden gegen Mexiko härter vorzugehen. Wenn Carranza Widerstand leistet, so würde das notwendigerweise ein kriegerisches Eingreifen nach sich ziehen.

Irland. Am Sonntag kam es in Dublin wieder zu Straßkämpfen, als die Polizei gegen einen Aufmarsch, bei dem die republikanische Fahne getragen wurde, einschritt. Die Arien teilten in einem Gedächtnisakt die Straßkämpfe gegen die Fahne, welche die Unabhängigkeit der Republik darstellte, in der Kathedrale abgehalten worden war. Zwei Polizisten wurden verwundet, mehrere Verletzte verhaftet. Hierzu wird noch gemeldet: Es wurde auf beiden Seiten Gebrauch von der Feuerwaffe gemacht. Es entzündeten sich blutige Straßentempel, mehrere Polizisten wurden leichter und schwerer verwundet. Die Erregung barierte den ganzen Tag an. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Griechenland. Der Berichterstatter der „Times“ in Athen berichtet in einem der griechischen Journalen entgangenen Telegramm im offenen Gegensatz zu den offiziellen Entente-Erklärungen die naive Volksmeinung in Griechenland. Danach sind die griechischen Arien, die sich in Griechenland gegen den Krieg eingestellt haben, nicht zufrieden. Eine aus mehreren hundert Köpfen bestehende Menschenmenge durchzog heulend und pfeifend die Hauptstraßen der Stadt und begab sich nach dem Hotel Grand Bretagne, dem Wohnsitz des französischen Generals und zahlreicher Kameraden der Entente. Die Volksmenge hielt eine Menge Dolmetschen und Schindler gegen Frankreich in England aus und jag dann johlend zur englischen Gesandtschaft.

Deutschland.

Zum Ableben des Generalobersten v. Moltke. Der Kaiser hat an die Witwe des Generalobersten v. Moltke folgende Depesche gerichtet:

Ich erhalte heute die erschütternde Nachricht vom plötzlichen Tode Ihres Gemahls. Mir fehlen die Worte, um meinen Empfindungen dabei vollen Ausdruck zu geben. Tiefbewegt gedenke ich Ihrer Entkränkung im Beginn dieses Krieges, dessen glänzende Vorbereitung der Inhalt Ihres tadellosen Wirkens als Chef des Generalstabes der Armee gewesen ist. Das Vaterland wird seine hohen Verdienste nicht vergessen, und ich werde so lange ich lebe in dankbarem Gedächtnis behalten, was dieser aufrechte, kluge Mann mit dem goldenen Charakter und dem warmen treuen Herzen für mich und die Armee war. In aufrichtiger Trauer spreche ich Ihnen und Ihren Kindern meine herzlichste Teilnahme aus, ich hoffe, daß ich an ihm einen so ehrenreichen Freund verloren habe. Wilhelm II. R. Die Beileidsbekundung des Kronprinzen lautet: Mit aufrichtiger, herzlichster Anteilnahme höre ich soeben von dem unerwarteten Hinscheiden Ihres von mir so hoch verehrten Vaters. Geht mir er mit ein guter Freund und wohl angesehener Berater. Seine Euer Gedenkung meiner tiefempfundenen Teilnahme verbleibt. Dem allmächtigen Gott werde ich immer ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren.

Wilhelm, Kronprinz. Ferner liefen außerordentlich warm gehaltene Beileidsbekundungen von den Kronprinzen, den Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preußen, dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Großherzog von Baden, dem Generalfeldmarschall Prinzgen Leopold von Bayern, der Herzogin von Sachsen-Meiningen, von Feldmarschall von Hindenburg und Generalleutnant Ludendorff, General v. Helldorf, Generaladjutant v. Welfen, Staatsminister von Preußen, sowie von dem österreichischen Generalstab und dem Generalstab des Kaiserlichen Heeres. Der Kaiser ist tief betroffen durch den Hofmarschall Erzengel v. Trotha ausgesprochen. Ferner kondolieren: der bayerische Kriegsminister namens der bayerischen Armee, der Admiralstab und der spanische Militärattaché. — Die Trauerfeier für den verstorbenen Generalobersten v. Moltke findet am Mittwoch, den 11. d. M., um 2 Uhr nachmittags vor dem evangelischen Kirche des Invalidenbundes-Schwarzburgerstraße, aus statt. Daran anschließend die Beisetzung auf dem Invalidenfriedhof.

Parlamentarisches.

Eine Brücke von Herrenhaus zu Abgeordnetenhaus in der Frage der Generalfähigkeit. Die von Abgeordnetenhaus beschlossene Generalfähigkeit des Herrn v. Helldorf ist durch den Herrenhaus nicht genehmigt worden. Die von Abgeordnetenhaus beschlossene Generalfähigkeit des Herrn v. Helldorf ist durch den Herrenhaus nicht genehmigt worden. Die von Abgeordnetenhaus beschlossene Generalfähigkeit des Herrn v. Helldorf ist durch den Herrenhaus nicht genehmigt worden.

Kriegsflagung des Deutschen Flottenvereins

Berlin, 19. Juni. Der Deutsche Flottenverein hielt gestern vormittag im Sitzungssaal des Herrenhauses seine 15. ordentliche Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Großadmirals von Köster ab. Die Tagung war zahlreich besucht. Viele der Teilnehmer in Feldzug. In seiner Eröffnungsrede gedachte Großadmiral von Köster zunächst des Herrn v. Tirpitz, der sich um die Entwicklung unserer Marine im 19. Jahrhundert verdient hat. Die Aufgaben, die er sich gestellt hat, sind heute noch zu erfüllen. Die Aufgaben, die er sich gestellt hat, sind heute noch zu erfüllen. Die Aufgaben, die er sich gestellt hat, sind heute noch zu erfüllen.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 19. Juni. (Strafkammer.) Der häufig vorkommende Arbeiter Engelhardt wurde als Zeitschwarz in einer vorigen Sitzung angeklagt als Dieb. Er vertritt hier allerdings die Behauptung, daß er nicht der Täter ist. In Straf fragt man alles heraus. Er patzte die Gegenstände nämlich in Straf und konnte sie so unbemerkt auf dem Wagen herausbringen. Einmal wurde er abgelehnt, als er einen Geld Kiste in Straf einwarf. Bei der darauf folgenden Verhandlung wurde man noch ein Straf Diebstahl vor. Das Gericht verurteilte Engelhardt, der sieben unminütigen Gefängnis, unter Zuhilfenahme mildernde Umstände zu zwei Jahren Gefängnis.

1. Naumburg, 16. Juni. Zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte die hiesige Strafkammer den Handelsmann Otto Schwaib, der in der Nacht zum 1. Februar beim Landwirt Otto Töpfer in Großschäfersdorf 10 Hühner und eine Gans gestohlen hatte. Er war beim Betreten ertrapt und dann war bei ihm ein größerer Geldbetrag gefunden worden, worauf er seine Tat eingestand. Wegen Betruges erhielt er 4 Wochen Haft.

1. Jena, 16. Juni. Von der Strafkammer des Landgerichts Naumburg wurde der Kellerknecht Fritz Poppe aus Jena zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte sich aus dem Speckhaus seines Chefs einen Scheel angeeignet, diesen über 800 Mark ausgefüllt, den Betrag erhoben und das Geld für sich verwandt.

1. Ansbach, 18. Juni. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Buchhalter Kurt Werner aus Leipzig verurteilt wegen Untreue zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er als Kassierer bei der Firma Saalfelder Perlewerke 2887 Mark aus der Geschäftskasse entnommen hatte sich, nachdem er das Geld in lockerer Gesellschaft durchgebracht hatte, in Gera freiwillig dem Gericht gestellt.

1. Ein Millionenbetrug vor Gericht. In Basel begann der Prozeß gegen den ehemaligen Hauptkassierer und Privatbankier des Schweizerischen Bankvereins in Basel Julius Lisch, der im Laufe der letzten zehn Jahre etwa 9 1/2 Millionen Franken an der Geschäftsstelle unentgeltlich abgeben hat. Bloß infestrierte in London. Der Bankverein hat rund 1/2 Millionen Franken eingeleistet.

1. Hoflah, 16. Juni. Scharfe Strafen verhängte am 14. Juni das Schöffengericht in Hoflah gegen drei Milchdiebe Ehefrau Ottilie Brummler u. s. w. ge. Strafe aus Hofländerinnen. Sie hatten der Milch Wässer bis zu

66 Prozent zugelegt und behaupten die Dreifachheit, diese verwässerte Milch als Vollmilch zu verkaufen. Es erzielten: Frau 1 Monat Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, die Ehefrau Marie Gräbe geborene Stepan aus Hoflah 1 Woche Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, die Ehefrau Marie Wölfl geb. Zahne aus Hoflah 1 Woche Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

1. Dresden, 16. Juni. Vor einiger Zeit war der Viehhändler Max Otto Hennig im Döhlen vom Kreisgericht Landgericht wegen Preisüberhöhung beim Schweinehandel zu 6000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Diese Strafe hat Hennig nicht abgehoben, neuerdings beim Käuferschutz gegen die Käuferverordnung durch zu hohe Preisforderungen zu verstoßen. Das Gericht verurteilte ihn diesmal zu einer einmonatigen Gefängnisstrafe und zu 1500 Mark Geldstrafe.

1. Wegen Überstreichung der Höchstpreise bei Getreide Lieferungen hatte sich der Kaufmann Emil Lehner, Inhaber einer Handlung mit Getreide und Futtermitteln vor der 1. Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin zu verantworten. Auf Grund der Beweisaufnahme, in der auch ein Beamter der Landwirtschaftskammer vernommen wurde, wurde der Angeklagte für überführt erachtet, in bedeutendem Umfange sich im Sinne der Anlage schuldig gemacht zu haben. Staatsanwalt Schindler beantragte 10 000 Mark, das Gericht ertannte auf 5000 Mark Geldstrafe.

1. Schwere Bestrafung wegen Verwundung von Strohmehl. Das Schöffengericht 4 hat den Geschäftsführer der Hanse-Wollfabrik Carl Süßlich wegen wissenschaftlichen Betrugens gegen das Nahrungsmittelegesetz zu 1 Jahr Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, eventuell weiteren 200 Tagen Gefängnis, und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre verurteilt. Der Gefelle Ludwig Richter wurde wegen wissenschaftlichen Bestrafung zu 3 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten haben in der Zeit vom 1. bis 13. März dieses Jahres 21 246 sogenannte Maisbrote angefertigt und verkauft, die fünf Prozent Strohmehl und anderen gesundheitsgefährlichen Zusatz enthielten.

1. Graue Mischung ihrer Stiefhinder. Die 36jährige Ehefrau Heide bei Riech wohnt in der Arbeiter-Ehefrau Rosa Gärtner ge. Frau wurde von der 1. Strafkammer des Dresdener Landgerichts zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte ihre drei Stiefkinder, zwei Mädchen von 14 und 10 Jahren und einen 6 Jahre alten Knaben in rohester und unmenschlischer Weise behandelt und die Kinder dadurch schwer an ihrer Gesundheit geschädigt. Der Ehemann, der die Kinder aus erster Ehe mitbrachte, steht im Gefolge. Die bedauernswerten Kinder wurden bei anderen Leuten untergebracht.

Vereine und Versammlungen.

1. Der Ausschuss des Gesamtverbandes Evangelischer Arbeitervereine Deutschlands, an dem Vertreter aus dem ganzen Reich teilnehmen, hielt am 14. Juni in Erfurt seine diesjährige Sitzung und Kriegsflagung ab. Der Vorsitzende, Herr v. Bismarck, gab zunächst einen ausführlichen Bericht, der sich mit der Arbeit der Arbeiterorganisation des Verbandes beschäftigte. Es folgten Berichte aus den Kreisverbänden. Im besonderen wurde dann die Ernährungsfrage und die Wohnungsfrage behandelt und entsprechende Entschließungen angenommen. Auf der Frage der Ernährungsfrage wurde festgestellt, daß die meisten Arbeiterfamilien in Deutschland nicht genügend Nahrungsmittel zwischen Stadt und Land und den verschiedenen deutschen Landesstellen. Abgemerkten, Kinder, Schwache und Kranke müßten besonders berücksichtigt werden, ebenso andererseits der schwer arbeitende Teil der Bevölkerung. Der unwürdigen Ausbeutung des Volkes muß mit den strengsten Strafen entgegengetreten werden. Angemessene Löhne sind zu zahlen, insbesondere vor den Firmen, die staatliche Aufträge erhalten. Endlich wurde Durchführung der Tarife, Wohnraum und Schickskommissionen gefordert. 2. Nach eingehender Besprechung der Wohnungsfrage wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen: Wir fordern und erwarten von der reichlichen Erhaltung zum Wohle der Arbeiter in den Wohnungsverhältnissen, daß sie sich nach dem neuen Vertrag, etwa unter Streikung derjenigen Bestimmungen, die den Widerstand der Vertreter der Städte gebühren. Ebenso muß das Kriegerheimstättengeleit vor der Mitteln unserer Arbeiter unter Dach und Fach gebracht sein. Das preussische Gesetz zur Förderung der Anstellung in den öffentlichen Verwaltungen nach Festlegung der Gehaltsstufe für die Arbeiter und einer Sonderberatung über die Beratung der Verbandsblätter wurde die Ausübung gelöst.

Vermischtes.

* Vier Arbeiter bei einem Gehaltsbestrahlung angenommen. Bei Eisenbahnarbeitern kürzte in Gerford (Weisfalen) ein Gehaltsbestrahlung. Drei Arbeiter wurden getötet und einer tödlich verletzt.

* Der Mann im Weisfeld. Auf der Anwartsseite des Weisfeldhofes in Duda bei es großes Ansehen. Der Gebärdeträger hatten aus einem eingetragenen Verlobungseinheit zusammengekauften Weisfeld Wagenrampe gebracht und auf das Weisfeld niedergelassen. Mäßig begann sich in dem Saal, zum allgemeinen Entsetzen des umstehenden Publikums, etwas zu bewegen, und einige Frauen mit schänden Herden eilen, um Hilfe zu holen, um einen Bedauern zu holen. Bis der Mann der Behörde zur Stelle war, hatte sich der „Mann“ des Weisfeldes, ein hochgewachsener, kräftiger Mann, durch geistliche Bewegungen aus der engen Hülle befreit und wollte sich entziehen. Der Polizist hielt ihn jedoch an und brachte ihn auf die Waage. Hier erwies sich der londerbare Weisfeld als der Kritik Gering. Er sagte aus, daß er die Weis im Saal in Folge einer Weis gemacht habe.

* Ein Seelweib angegriffen. Ein jüngerer Mann wurde am Strand bei Weisfeld in Schleswig gemacht. Der Arbeiter Baum bemerkte, daß ein großer schwarzer, lebloser Körper von den Wellen dem Lande zugezogen wurde. Er ging ins Wasser und zog denselben ganz aus Tode. Ein 2 1/2 bis 3 Meter großer Seelweib lag vor ihm. Das Seelweib hatte einen Kopf, der länger als ein getreten war, das sah sehr nicht mehr zu gebrauchen, daher mußte er sich, nachdem die meisten Weisfelder Weisfelder den Seelweib in Augenblicken genommen hatten, mit der Einbringung des Tieres begnügen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Röhner in Weisfeld.



Bekanntmachung.
Höchstpreise für Gersten- und Malztaffe.

Die bei dem Verkauf an Verbraucher zulässigen Höchstpreise sind nunmehr wie folgt festgesetzt:

a) für Gerstentaffe lose in Säcken	44 Pf.	für 1 Wfd.
b) " Malztaffe	53 "	" " 1 "
c) " Malztaffe in geschlossenen Paketen	58 "	" " 1 Wfd.-Paket
	80 "	" " " " " " "
	16 "	" " " " " " "

Diese neuen Preise sind mit dem 1. Mai d. Js. in Kraft getreten.
 Merseburg, den 20. Juni 1916.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 8. Mai und 5. Juni 1916 werden die Elektrizitätspreise für die Kilowattstunde (mit Ausnahme des Großabnehmertarifs D — nach § 3 a der Elektrizitätsbedingungsbedingungen — wie folgt erhöht. Alle Stromarten werden

Nacht um 5 Pf.	pro Kilowattstunde,
Kraft um 1 Pf.	" " " " " " "

gesteigert.

Die Strompreise stellen sich nunmehr pro Kilowattstunde:

Weschellstrom und Drehstrom (§ 3a der Elektrizitätsbedingungsbedingungen):

für Einstufigkeit A nach Zähl r:

1. für V-Leuchtungszweck 45 Pf.,
2. für gewerbliche Zwecke 19 Pf.,

Doppeltarif C nach Zähl r:

- a 50 Pf., während der teuren Betriebszeit,
- b 18 Pf., während der übrigen Betriebszeit.

Elektricität:

für Lichtanlagen (nach § 3 b):

55 Pf. für die ersten 800 Verbrugungskunden für das angegeschlossene Kilowatt und Jahr,
 65 Pf. für die weitere Energieabnahme innerhalb des h. betreffenden Jahres;
 vom 1. April jedes Jahres ab tritt der Preis von 55 Pf. wieder in Kraft;

für Kraftanlagen (nach § 3 c):

von 0 — 5000 Kwstb. 21 Pf. pro Kwstb. für den jährl. Konsum, über 5000 " " " " "

Im übrigen behalten die Elektrizitätsbedingungen und nachträglichen Änderungen des Elektrizitätsvertrages im vollen Umfang ihre Gültigkeit.

Die Strompreiserhöhung tritt mit dem 1. Juli 1916 in Kraft.
 Merseburg, den 16. Juni 1916.
 Der Magistrat.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schaters Nachf.

Spezial-Geschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten

Fernspr. 250.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosser Auswahl.

7. Gabenliste des Reservelazarets, „Erholung“

Freundliche Gaben gingen ein von: Hr. Keller, Hr. Pastor Freike, Herrn Sekretär Grießbach, Fr. Robert Niederlobian, Hr. Dr. Freiler Menzel, Hr. Friseur Ruge, Ungenannt, Fr. Edelsteiner-Braunsdorf, Fr. Ente-Neulich, Hr. Wertheb, Hr. Gustav-Werner, Hr. Reinhardt-Schöppan, Fr. Bartholomäus, Fr. Lapezterer-Bernhardt, Fr. Hülse-Lichtenberg, Ungenannt, Gemeinde Frankleben, Fr. Zahlmeister Bretschneider, Ungenannt, Fr. Guntzer, Hr. Stadtrat Ebele, Hannes Tänzer, Familie G., Fr. Köpcke, Hr. Baumdorf, Fr. Hülse-Lichtenberg, Fr. Ente-Neulich, Fr. Koch-Frankleben, Fr. Guntzer, Ungenannt, von den Konfirmanden der Gemeinde Bühlendorf, von den Konfirmanden der Gemeinden Bennsdorf, Raasdorf, Köstebord, Köstebord durch Fr. Pastor Erdö, Hr. Landrat von Wilmowski, Ungenannt, Hr. Kaufmann Tänzer, Fr. Professor Seitz, von der Gemeinde Beschwitz durch Fr. Pastor Bogt, Fr. Gustaf, Plannet-Wiedeking, Fr. Göse, u. Fr. Bauer-Mutian, von dem Kranzchen der Oberlehrerinnen, Fr. Schulmadam, Fr. Gräfin, Fr. Handekast-Nitschke, Ungenannt, Hr. Hauptmann von Dole-Unterfrankleben, Fr. Bauer u. Fr. Krebs-Meuschau, Fr. Mohr, Fr. Lehner-Guntzer, Fr. Ritter, Fr. Hülse-Lichtenberg, Hr. Landrat von Wilmowski, Fr. Oberregierungsrat Rudolph, Herr u. Guntzer-Franke, Ungenannt, Hr. Fabrikarbeiter Reinacker, Hr. Tischlermeister Otto, Hr. Schwandier, Fr. Gustav-Werner, Hr. Reinhardt, Fr. Bismarck, Fr. Freiberger, Fr. Bäcker-Sohl, Ungenannt, Fr. Braunsdorf-Raasdorf.

Mit bestem Dank für alle freundlichen Gaben verbindet die Bitte um weitere gültige Spenden
 Frau von Dole.

Für die Sommermonate!

Jackenkleider — Mäntel — Kleider — Blusen

Aparte Neuheiten
Grosser Auswahl

Bewährte, gute Stoffqualitäten
Günstige Preislagen

Otto Dobkowitz, Merseburg



Beste Bezugsquelle für alle wasserdichten
Loden-Mäntel und -Pelerinen
 für Herren und Knaben.
Wickelgamaschen
Ernst Rulfes

Fernruf 421 Herrenmoden Entenplan 4

Preussischer Beamtenverein.
Vaterländisches Konzert
 ausgeführt von der hiesigen Landsturmkapelle
Im Garten der „Reichskrone“
 Freitag den 23. Juni d. Js., von abends 8 Uhr ab.

Für jede Person, auch Kinder, wird ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben, das dem Roten Kreuz ohne jeden Abzug überwiesen werden soll.

Der Vorstand.

Der Vaterländische Frauenverein für Merseburg-Land u. A. macht seine Mitglieder bei der beginnenden Reisezeit von Ost- und Gemüde auf die in Merseburg, Seffauerstr. 1, eingerichtete Eintochtlage nebst Dörrvorrichtung aufmerksam. Da noch mehr als im vorigen Jahre das Eintochen der Mäntel wegen Fademangel erschwert ist, so haben wir im Verein mit dem Mobilmachungsausschuss vom Roten Kreuz eine Eintochtlage mit Dörrvorrichtung eingerichtet und bitten Frauen an Ost- und Gemüde, gleichviel welcher Art und Menge, an die Eintochtlage in Merseburg, Seffauerstr. 1 abzuführen zu wollen, von wo aus es dann in geeigneten Gefäßen an die Fronten verschickt wird.

Körbe usw. werden frei zurückgeschickt.
 Frau von Wilmowski.

Merseburger Spar- und Bauverein
 Eingetr. Genossenschaft m. b. H. N. N. N.
Die 17. ordentliche Generalversammlung
 findet am Sonntag d. 24. Juni 1916, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Belvedere“ hier statt, zu der die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Geschäftsbericht und Bilanz können vom 19. Juni d. J. ab bei dem Vereinskassierern Herrn Kaufmann Artus von den Mitgliedern eingeholt werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Vorlegung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Entlastung des Vorstandes und Ausschusses.
4. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.
5. Wahlen.

Der Vorstand:
 Emil Kleinblich, R. Artus, Gustav Kolbe, J. Rehmann.

Frauen
 für Feldarbeit (Hafen)
 werden angenommen.
Rich. Klaus, Weihen. Str.

Unabhängige Frauen od. Mädchen
 finden per sofort Beschäftigung
Mühlpfordt Söhne.

Mehrere Mädchen
 gesucht. Solche, die schon bei mir gearbeitet haben, werden bevorzugt.
Arthur Kornacker.

Antikündiges Mädchen vom Lande, 18 Jahr alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in besserem Hause. Offerten unter „Orst 75“ an die Exped. d. Bl.

Eine tüchtige ehrliche
Aufwartung
 wird gesucht. **Poststr. 2 II.**

Aufwartung gesucht.
 In erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiges Mädchen wird zum 1. Juli gesucht.
 Salische Straße 21 II, Eingang Wilhelmstr.

Ein junges Mädchen, 16 Jahr, welches Eisenarbeiten, Schreibmaschine und Buchbinden gelernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen hier Stellung.

Sie erfragen bei **Richard Wiegand** hier, Mälzerstr. 8.

2 kräft. Arbeiterfrauen
 sucht zum Durchwerfen von Kies Schornsteinbau Güterbahnhof (Kotomotisgruppen).
Schaukel mitbringen!
 Hierzu eine Zeilung.

Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere geehrten Leser, das Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

bei den Postanstalten, den Briefträgern oder den Ausrägern baldigst zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. Juli 1916 ab keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche

Abonnementspreis

auf 1 Mark 50 Pfennige

ist seit dem 1. April d. J.

festgesetzt. In unsern bekannten Abholdstellen beträgt der Abonnementspreis seit dem 1. April 1 Mark 30 Pfennige. Wie früher werden in unserer Expedition, Digrube 9, auch Monatskarten ausgegeben. Wie unsere Leser seit dem Eintritt des Weltkrieges bereits erfahren haben, veranlaßt der „Merseburger Correspondent“ die amtlichen Depeschen über die neuesten Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen mit der gleichen Schnelligkeit, wie die Blätter der benachbarten Großstädte.

Das „Illustrierte Unterhaltungsblatt“ erscheint wie bisher als wöchentliche Beilage der Gesamtausgabe, mit Rücksicht auf die bedeutende Preissteigerung des Papierses um, aber vorläufig nur noch vierseitig.

Spannende Romane nehmen besondere Rücksicht auf das Lebensbedürfnis unserer Frauenwelt.

Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes wirkungsvollste und beste Verbreitung in Stadt und Kreis Merseburg. Der Zeilenpreis muß zur teilweisen Deduktion der uns vom 1. Juli ab erwachsenden enormen Mehraufgaben auf 15 Pf. für Einzelzeilen und 25 Pf. für Auswärtige erhöht werden. Im Reklameteil kostet die Zeile fünfzigmal 50 Pf.

Probenummern stehen auf Wunsch jederzeit zu Diensten.

Hochachtungsvoll
Redaktion und Verlag
des Merseburger Correspondenten.

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von S. Courtiss-Mehler.

13 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dieses frühe, verlorne Spiel endete seine Schicksal nach ihrem Begeh immer mehr.

Er begann er ganz offen um ihre Gunst zu werben. Er machte keine Hehl daraus, daß er die entzweiten Absichten hatte, und man wußte in der Gesellschaft bereits über Sjalos öffentliche Bewerbung um die Hand der schönen Kajsin. Die Generalin von Schilgen sprachte Bescheid, wenn sie Sjalos und Katalasja zusammen laß. Sie betrachtete es als ihr Werk, daß sich die beiden jungen Menschen zusammen fänden.

Sowohl Sjalos als auch Katalasja wurden im Stillen beneidet.

Es war auch zu Kofa von Steinhilfs Dren gekommen, daß Sjalos von Katalasja sich um Katalasja von Kowalsky bewar. Sie begruß freudig ihre Mädchenfreundin und war einige Tage sehr heffig. Daß sie nun niemals heiraten würde, stand bei ihr fest. War sie katholisch gewesen, so wäre sie in ihrem ersten Schmerz vielleicht in ein Kloster gegangen — das dachte sie wenigstens. Da sie als weltwilde Schwägerin zum roten Kreuz gehörte — sie hatte eine einjährige Lehrszeit hinter sich und hatte sich verpflichtet, jedes Jahr zwei Monate Dienst zu tun — ermahnte sie, ob sie sich nicht dauernd diesen Beruf wählen sollte. Aber bis sie sich das recht überlegt hatte, war der Schmerz schon milder geworden. Vielleicht hätte Sans von Aremberg diese Stimmung Kofas beugen können, um sie seiner Werbung geneigt zu machen, aber er war gerade auf Urlaub bei seinen Eltern. Kofa empfand es selbstverständlich sehr schmerzhaft, daß ihr treuer Verehrer nicht zur Stelle war und schickte etwas viel Schickel nach ihm. Aber bis er dann zurückkehrte, war sie schon wieder freigeiglig und abwesend.

Da Hans von Aremberg auf Urlaub war, erläßt er nicht, daß Sjalos in den Händen der schönen Kajsin lag.

Sjalos von Katalasja erwachte Katalasja täglich zarte Aufmerksamkeit. Er schickte ihr durch seinen Diener die herrlichsten Blumen. Er beehrte sich denn getreulich, das prächtige Fräulein habe sich sehr gefreut. Er war nämlich sehr zufrieden mit seinem Amt als postillon d'amour, denn er erhielt sehr liebende Trinkgelder von der jungen Dame und außerdem fand er sie selbst so wunderbar, daß er sich immer freute, wenn er zu ihr gehen mußte.

Katalasja war stets auffallend freundlich zu Niemer und er wäre für sie durchs Feuer gegangen.

Volkswirtschaftliches.

Einbäumung der Börsenspekulation. Der Berliner Börsenvorstand hat in seiner letzten Sitzung Grundzüge zur Einbäumung der Spekulation entworf, die im wesentlichen eine Einbäumung des Geldverkehrs in Wertpapieren auf unmittelbare Kapitalgehalte mit streng vorgeschriebener Lagerfrist unter Ausschluss aller Zeit- und Optionsgeschäfte und die Behinderung der spekulationsmäßigen privaten Veräußerung zum Gegenstande haben. Der Entwurf soll demnächst mit den autonomen Behörden beraten werden.

Über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1916/17 hat der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates folgenden Bescheid gefaßt: Nur der jetzt in der Angelegenheit der Kartoffeln für das nächste Erntegeräte ist möglichst hoch zu ermitteln und durch die Reichs- und Provinzialstellen und die Provinzialstellen anzufragen. Auf den Bedarf an Industrie- und Trockenkartoffeln ist dabei Rücksicht zu nehmen. Die Bedarfsverhältnisse sind verpflichtet, die ihnen überwiesenen Mengen abzunehmen. Sie haben den Verbrauch zu regeln und dafür zu sorgen, daß die ihnen gelieferten Mengen nur zu Spezieszwecken verwendet werden. Für die im Wege der Umlegung aufzubringenden Mengen ist ein angemessener, dem Futterernte entsprechender Preis festzusetzen. Im übrigen ist die Verwendung und der Handel mit Kartoffeln unter Beachtung der Höchstpreise von den Provinzialstellen unter Beachtung der Deutschen Landwirtschaftsrats zu regeln.

Einheitspreise für unterhaltliche Futtermittel. Die Gültigkeit der Bestimmungen vom 21. März und 20. April d. J., betr. Festsetzung von Einheitspreisen für unterhaltliche Futtermittel und Anträge dazu, wird bis zum 19. September 1916 verlängert.

Überreichliche Petroliumlieferungen an Deutschland. Nach dem Wiener „Erdenölzeitung“ haben die Vereinigungen zwischen den jugoslawischen Ministern über die Erneuerung des Vertrages über Petroliumlieferungen nach Deutschland, der am 30. Juni abläuft, begonnen. In dieser Beratung nehmen auch Vertreter der deutschen Regierung teil.

Für die den Oberbefehlshaber Ost unterstellten Gebiete Anhaltens sieht eine reichliche Dotation zu erwarten. Es sind in den Verwaltungsbereichen alle Maßnahmen getroffen worden, diese Dotation voll und ganz zu verwerten. Ein Teil des Orients wird wahrscheinlich im Verwaltungsbereich selbst verwendet werden, während der grober Teil oder Sorian ins Heimatgebiet übergeführt und teilweise vertriehert werden soll. Es wird dadurch ein wertvoller Anreiz für unsere Volksernährung geliefert. Das Dst soll in Bogenenlanden in die Hauptmarktplätze Deutschlands geführt werden.

Provinz und Umgegend.

Salz, 19. Juni. Am letzten Freitag abend gegen 10 Uhr überzog ein gewitter unsere Stadt. Mehrere starke Blitsschläge, von denen einer (ohne zu zünden) in ein Haus der Weidmühlstraße fuhr, richteten einen Schaden an. Regen brachte das Gewitter wieder mit sich, so daß die Erde nun vorläufig genug be-

von hat. Die Lufttemperatur war nur sehr gering: 4 Grad über Null. Am geitrigen Sonntag lockte der Sonnenschein und die steigende Wärme die Spaziergänger ins Freie. Weniger beliebt, da etwas abwärts liegend, aber dennoch herrlich in seiner festigen Rollenpracht ist da der große Galgenberg und darum als sehr lohnend für Naturfreunde zu empfehlen. Ohne Mühe ist er auf schönen Wegen, die als mit roten umfäumten Seiten zeigen, zu erklimmen. Ober empfängt den Besucher ein prächtiges Natur-Auditorium: weithin sichtbar ist im Norden der Petersberg, südlich der Kapellenberg, südlich Halle mit seinen vielen Türmen und westlich der Reibenberg, Giebelschein — im Hintergrund die „Seide“ abschließend. Sichtlich erblickt man, ganz nahe zu Füßen, den neuen großartig angelegten Veranstaltungsort mit seinem erst und während geplannten Neubau: dem neuen Krematorium. Der ehemals tabe wüßte „große Galgenberg“, ein alter verfallener ausgebeuteter Körperplatz, ist jetzt im Besitz des Verkehrsvereins Halle. Durch jahrelange unangesehnte gärtnerische Arbeiten und ausgedehnte Anpflanzungen sind hier mühevoll Terrassen und Wege geschaffen. Uns nicht ist hier ein köstliches Stück Anlage geschaffen, ganz eigenartig in seiner Art. Die Verwendung der vielen entfallenden Körperplätze als Einfriedigungen. Am schönsten wirkt der Anblick von unten zu den festen hohen Feldwänden hinauf; bequeme Bänke laden überall zum Sitzen ein. Leicht erreichbar (in 10 Minuten) ist der „Galgenberg“ von der Electricbahn: Reibenberg, Haltestelle Weidmühl, aus.

Möglichst bei Halle, 18. Juni. Der neu zu errichtende Flugplatz von Halle, der westlich unseres Dstes liegt, ist bereits im Entstehen begriffen. Trotz der schweren Kriegszeit reoert sich täglich häufige Hände, die die vielen Gebäude, Hallen und Schuppen, die bereits teilweise schon fertig sind, zu vollenden. Der Platz liegt in einer sehr geschützten flachen Mulde, die einen bequemen, sichern Ausstieg, sowie glattes Lande Gelände. Auf eine elektrische Verbindungslinie, die von Halle nach dem Krematorium führt, ist bei dem neuen Verkehrsleiter Veranlassung im Auge gefaßt. Dem Vernehmen nach soll bereits am 1. Oktober d. J. der neue Flugplatz fertig gestellt sein und in Betrieb genommen werden. Etwa 50 Offiziere und 300 Flieger werden zur Ausbildung hierher kommandiert.

Erurt, 18. Juni. Der Städteverband Sachsen-Anhalt, der die Städte bis zu 10 000 Einwohnern aus der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt umfasst, hielt hier unter Vorsitz von Bürgermeister Henze-Rügen seine Tagung ab. Ansprachen hielten Regierungspräsident von Friedler, der auch den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vertrat, und Obergürgermeister Dr. Schmidt-Erurt. Beide wiesen auf die Schwierigkeiten hin, die die Städte in dieser Zeit zu überwinden haben, was wünscht, die Tagung einen geschäftlichen Verlauf. Der Hauptvortrag hielt Direktor Professor Dr. Joach aus Cöthen über das Thema: Der Krieg und die Volkswirtschaft.

Wittenze i. Th., 19. Juni. Der Kreisaustruf des Kreises Wittenze i. Th. will eine Anordnung über Einführung von Arbeitskarten erlassen; femer wurde der Beschluß gefaßt, den Kreisbauernschaften unter 2500 Mark Einkommen Zutrittserichte zum Kreis von 12 Mart für den

halten, keinen Besuch vorzulassen, selbst Herr von Aremberg nicht, die in diesen Tagen von seinem Urlaub zurück erwartet wurde.

Und lo ging er mit Eifer an seine Arbeit. Freilich gaulste zwischen Sjalos und Zeichnungen immer wieder verführerisch und lodend Katalasja Küpfer wie eine süße Verheißung, aber er biß die Zähne zusammen und blieb fest. Heute hatte er sich ja abgemacht bei ihr beurlaubt zu sein, was er mit einem süßen, kandelonen Schelm verhoffte, daß sie den beurlaubten Tag benutzen wolle, um eine Sammlung zu möglichstigen Zinsen zu veranstalten. Dies Amt hatte ihr Ezellen von Schilgen übergeben mit dem Bemerten, daß einem lo schönen, bezaubernden Mädchen niemand einen Rath geben würde.

„Glauben Sie, daß ich Erfolg haben werde bei dieser Sammlung?“ hatte sie Sjalos heimlich gefragt.

„Ja, er war sehr überzeugt davon und sagte ihr das in den fünfzig Minuten.“

Während er nun bei seiner Arbeit lag, in eine schwelgerische Berechnung vertieft, schlug draußen jemand die Tür flüchtig an.

Niemer ging, um zu öffnen und verhandelte draußen aufsehend sehr lebhaft mit dem Einlassgebenden. Nach einer Weile trat er ägernd in das Zimmer.

„Herr Oberleutnant verzehret, aber die Damen wollen sich nicht abweisen lassen.“

Sjalos wandte sich um.

„Welche Damen?“

Niemer lächelte ein wenig.

„Frau Generalin von Kowalsky und das prächtige Fräulein Tochter. Die Damen lassen dem Herrn Oberleutnant sagen, sie kämen in einer Wohlthätigkeitsangelegenheit und möchten doch sehr um Einlass bitten. Sie würden die Zeit des Herrn Oberleutnant um einige Minuten in Anspruch nehmen.“

Sjalos war aufgeschreckt. In sein Antlitz trat eine feurige Röte.

Natürlich eintreten lassen, Niemer, lassen Sie die Damen doch nicht draußen warten.“

„Ich dachte nur — weil der Herr Oberleutnant befohlen haben, niemanden eintreten zu lassen.“

Sjalos munkte ungeduldig.

„Ja, ja — aber das ist natürlich ein Ausnahmefall, schnell, lassen Sie die Damen eintreten.“

Einige Wochen waren lo vergangen, seit Sjalos Katalasja von Kowalsky kennen gelernt hatte, und diese Wochen hatten genügt, ihm die Überzeugung zu bringen, daß es ohne sie kein Glück für ihn in Zukunft gab. Jeder Tag, an dem er sie nicht sehen konnte, schien ihm verloren. Seine Schicksal, nach ihnen: Sjalos wurde täglich größer und Katalasja's Begehnen begeisterte ihn zu den kühnsten Hoffnungen. Daß sie sich lo außerordentlich für seinen Beruf interessierte, erschien ihm nur als eines der vielen Zeichen, daß auch sie ihn liebte.

Wieder und wieder mußte sie es gelohnt einzurichten, daß sie zu dem für kurze Zeit allein blieben, wenn er sie besuchte. War er weniger verheißt gewesen, hätte ihn keine raffinierte Geschicklichkeit, sich ein Allenen herbeizuführen, zu denken geben müssen. Aber welcher Lebende sieht es mit kritischen Augen an, was die Geliebte tut, um mit ihm allein sein zu können.

Sjalos Arbeit kam jetzt, da seine Seele an diesem leidenschaftlichen Anruf war, schnell weg. Er konnte sich nicht sammeln zur Arbeit und kam nicht vorwärts. Eines Tages befaß ihn indes kein besonderer Gönner, Ezellen von Bogenhof, zu sich. Dieser hatte großes Interesse an Sjalos Arbeiten, er war so gewiesen, der seine Erfindung für das Militärflugwesen als epochal und bedeutungsvoll für den Kriegsfall erkannt hatte und sie für militärische Zwecke unter Beobachtung der größten Vorsicht und Geheimhaltung andringen ließ an den in Frage kommenden Fliegern. Ezellen von Bogenhof wußte, daß Sjalos noch an der Verbesserung seiner Pläne arbeitete und wollte nun von ihm hören, wie weit seine Arbeit gediehen war.

Sjalos mußte augeben, daß er in den letzten Wochen aus privaten Gründen von seiner Arbeit abgelenkt sei, versprach aber nun, solche Aufgabe, die er möglich zu sein, den Tag darauf vorzulegen, und wieder mit ihrem Kommando ein notwendige Arbeit vorzulegen.

Seine öffentlichen Betrübnisse erfüllte ihn wieder mit heßer Gierigkeit, und als er sie verlassen hatte, sagte er sich energisch:

Nach lo schnell wie möglich ein Ende machen. Sjalos lag er Katalasja's Fortschritt, die er erst meine Braut, dann werde ich ruhiger werden und wieder mit ihrem Kommando ein meine Arbeit gehen können.“

Am nächsten Tage blieb er tatsächlich dabei und verzeigte sich in seine Arbeit. Er hatte sich vorgenommen, sich nicht von der Stelle zu rühren, bis er sein Verbum für seine erledigt hätte. Niemer hatte auch den Befehl er-

**** Gegen das Verbrennen von Kartoffelkraut.** Das Verbrennen von Kartoffelkraut ist für die Provinz Sachsen vollständig verboten worden. Ausnahmen bedürfen schriftlicher Genehmigung des Landrats oder der Kreisverwaltung und sind nur in besonders dringlichen Fällen zur Vermeidung erheblicher wirtschaftlicher Nachteile zulässig. **** Aberjahren und geteilt** wurde heute früh von der Straßenbahn in der Nähe des Barackenlagers an der weißen Mauer der Weg 109 bis 112 ein eines hiesigen hiesigen Beamten der Landwehrdirektion tödlich.

**** Ausreiter gefast.** Drei russische Gefangene aus dem hiesigen Lager, die von einer Arbeitsstätte entflohen waren, konnten am Freitag der vergangenen Woche bei Irömenberg wegen unter Missetaten in Mitleiden fesslungsgenommen und nach Merseburg zurücktransportiert werden.

**** Fußballturnier.** Am vergangenen Sonntag wickelte der Fußballverein 'Jugendkraft' mit seiner I. und II. Mannschaft in Leipzig, um dort gegen Ballspielklub III und III zu spielen. Die I. Mannschaft spielte gegen Ballspielklub III und konnte nach hartem Kampfe mit 5:2 gewinnen. Halbzeit 1:2. Die II. Mannschaft spielte gegen Ballspielklub III und gewann mit 4:2. Halbzeit 2:1.

*** Schlußbild.** 19. Juni. Vermittelt wird seit dem 1. Augustfeierliche der Volkshausbinder Friedrich Schäfer aus Schütz, der erstens wie am Sonntag früh in der Absicht, seine außerhalb wohnenden Söhne zu besuchen. Da er am Abend nicht, wie gewohnt, zurückkehrte, wurden am anderen Morgen Nachforschungen angestellt, die ergaben, daß er seinen Besuch nicht ausgeführt hat. Da bis dahin sein Aufenthaltsort unbekannt war, nahm man, daß der Mann, der ihn im Vorjahr gefast, aber sonst rüftig war, ein Unglück zugefallen ist. Festgestellt konnte nur werden, daß er den Personensug früh 7 Uhr nach Halle benutzt hat. Ob er nun von hier weiter gefahren ist, konnte nicht ermittelt werden.

*** Ermittlung.** 19. Juni. Am 1. Augustfeierliche wurde im Gebiete zwischen Oberlößnitz und Viehberg der Schläger gefunden. Förster Schwarzbach und Forstwirtschaftlicher Heiderich legten sich in der folgenden Nacht auf die Lauer. Als früh gegen 1/2 Uhr sich Förster Schwarzbach auf kurze Zeit entfernt hatte, kam ein Mann, der das Vieh aus der Schlinge löste und ins Gebüsch wart. Forstwirtschaftlicher Heiderich rief den Mann an, was war der Mann? Friedrich Heiderich rief den Mann an, was war der Mann? Forstwirtschaftlicher Heiderich rief den Mann an, was war der Mann? Forstwirtschaftlicher Heiderich rief den Mann an, was war der Mann?

*** Gaudeiter.** 19. Juni. Der Unteroffizier Paul Köhler, Sohn der Frau Marie Köhler hier wurde für bewusste Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Ehrentitel ausgezeichnet.

*** Dürrenberg.** 19. Juni. Die Geschlacht am Lager am 31. Mai und 1. Juni hat auch aus Keulenberg ein Opfer gefordert; der Funkentelegraphen-Mann Friedrich Finckh, Anführer des Ehrentitel, hat in derselben seinen Selbstmord gefunden. — Auf dem Felde der Ehre erlitten am 3. Juni der Franzose den Selbstmord; der Musikführer Karl Eißler aus Leipzig und am 2. Juni in den Kämpfen bei Verdun der Rüstmeister Bernhard Lohde von Wella, Landsturmann in einem Infanterieregiment. Ehe ihren Absichten. — Die Beerdigung der Opfer des Mörders und Selbstmörders selbst in Leipzig hat seinen nachmittags unter überaus großer Teilnahme in der Gemarkung von Wella, am 4. Juni, sondern der ganzen Umgebung stattgefunden; es waren ca. 1500-2000 Personen vertreten. Herr Pastor Becker hielt eine ergreifende Trauerrede, die auf die Umwunden tiefen Eindruck machte.

*** Aus dem Kreise.** 20. Juni. Gewöhnt und auf die Dauer von letzte Jahren beliebt werden sind der Gutsherrliche Schilde zum Gemeindevorsteher, der Gutsherrliche Christel zum ersten, der Gutsherrliche Schäfer zum zweiten und der Gutsherrliche Hermann zum dritten Schöffen für die Gemeinde W. G. H. ; der Landwirt Hermann zu ersten Schöffen der Gemeinde Schopfau, der Landwirt Ernst Weidmann zum Gemeindevorsteher und der Landwirt Albert Weidmann zum zweiten Schöffen für die Gemeinde Schopfau; der Landwirt Carl Fritzsche zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Trübnitz; der Gutsherrliche Otto Krüger zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Passendorf und der Gutsherrliche Gustav Faring zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde W. G. H.

Mücheln und Umgebung.

*** Querfurt.** 19. Juni. Gestern Vormittag nach 10 Uhr landete im ersten Nordost ein Flugzeug. Es war ein Militäräoldoppeldecker, in dem sich ein Flugzeugführer und ein Unteroffizier befanden. Kaum war die Landung in der Stadt bekannt geworden, so sah man Hunderte zur Stadt hinaus eilen, um das Flugzeug zu sehen. Dieses war auch allen möglich, denn es befand sich kaum 4 Meter von der Dädelige. Grausig erkrankt am Landrat Weidmanns Wäbener. Auch aus dem nächsten Ort schickten frönten eine Menge Leute herbei. Nach einem etwa fünfminütigen Aufenthalt, während dessen der Offizier in der Stadt einen Besuch machte, flog der Doppeldecker wieder auf, sog einige Kreise um die Stadt und flog in geringer Höhe in der Richtung über Gatterberg weiter. Das Flugzeug war in Götze aufgestiegen, besand sich auf der Fahrt nach Halberstadt, und von da wieder nach Götze zurück.

*** Stödtin.** 19. Juni. Dem Landmannmann Willh. Grünwald ist im Wosten für tapferes Verhalten von dem Reiche ein Adler verliehen worden.

*** Aus dem Umland.** 17. Juni. Um mittleren Landrat lassen die zahlreichen Flaumenbäume an Wegen und Dämmen auf eine reiche Ernte hoffen, die so reich ausfallen dürfte, daß die Preise sich hoffentlich so stellen werden, daß auch der Kunde sich mit dem nötigen Vorrat an Warmen oder Was für den kommenden Winter versorgen kann. — Zwei Tötung sind auch die Ausländer auf die Getreidernte. Nicht frohla dagegen haben im unteren Tale die dort sehr viel angebaute jungen Gurkenpflanzen aus. Die viele Feuchtigkeit und die kalten Nächte wollen ihnen durchaus nicht behagen. Hoffentlich kommt die ihnen so nötige Wärme recht bald. Auch die Erbsen können helbes Ertragezeit und Wärme sehr gut gebrauchen, und den Kräftekräftig sind daher die letzten Regenzeit ebenmäßig angenehm bei den Gurkenbauern. Doch überhaupt, wenn wäre die nächste Witterung im Rosenmonat wohl angenehm? Wer steht sich,

wenn draußen alles blüht und sproßt, wohl gern hinter den warmen Dien?

Wetterwart.

3. W. am 21. 6.; Abwechselnd heiter und wolfig Regen, vielfach Gewitter. Tag wärmer. — 22. 6.; Riemlich heiter, etwas wärmer, fröhliche Gewitter.

Vermischtes

*** Teure Lebensmittelpreise in England.** Das britische Handelsamt hat einen Anschlag erlassen, der die Aufgabe hat, das Steigen der Lebensmittelpreise seit Kriegsbeginn zu untersuchen und Maßnahmen zur Besserung der Lage vorzuschlagen. „Daily News“ meldet, daß alle Kartoffeln auf dem Londoner Markt Contant Garden jetzt 17 Pfund Sterling pro Tonne kosten, der gewöhnliche Preis war 5 bis 6 Pfund Sterling.

*** Fliegerbüchse.** Dem Rüstler „Temps“ zufolge kürzte der italienische Flieger Canelli, der über das Flugfeld Villacoublay Versuchsstöße ausführt, ab. Der Apparat wurde zerrutert. Der Flieger wurde schwerverletzt ins Spital gebracht.

*** Die Sommerzeit in Spanien.** Die spanische Regierung hat die Einführung der Sommerzeit beschlossen.

*** Vier französische Flieger getötet.** Nach in Bern aus Frankreich vorliegenden Meldungen erfolgte bei Luzern ein Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge in der Luft. Beide Flugzeuge wurden gänzlich zerrutert, die vier Flieger fanden den Tod. In Paris in diesem am Sonntag zwei Flugzeuge in einer Höhe von 1800 Meter zutammen und zerfielen am Erdboden. Wie durch ein Wunder blieben die beiden Flieger unverletzt.

*** Starker Schneefall im Rheingebirge.** Seit der Nacht zum Freitag herricht auf der Schneeföhne starker Schneefall; die Schneehöhe betrug am Freitag früh bereits acht Zentimeter. Bei Nordwind zeigte um dieselbe Zeit das Thermometer 3 Grad Celsius über Null.

*** Neue Erdbeben in Oberitalien.** Seit dem Erdbeben des 17. Mai wiederholten sich öfters lebhafte tellurische Erdbeben. Sonnabend 3 Uhr 30 Min. früh wurde die Bevölkerung von Rimini durch ein heftiges Erdbeben erschreckt und ergab sich in Straßen und Plätze. Menschenopfer und nicht zu bezagen. Nur den Schaden von 17. Mai an den Gebäuden waren hat sich erheblich verschlimmert. Auch in Ancona, Ancona, Velletri, Porto San Marino, Grottole wurde wellenförmiges und hüpfendes Erdbeben verübt.

*** Ein Liebesdrama.** In Oberhessenwende bei Berlin erwich die Arbeiterin Selma Mücheln den verheirateten Arbeiter Erich Köhler, der ein Verhältnis mit ihr unterhalten hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war, und der sich nun von dem Mädchen losgesagt hatte. Als Köhler morgens seine Wohnung verließ, um sich nach seiner Arbeitsstätte zu begeben, trat ihm plötzlich im Hausflur die verlassene Geliebte entgegen. Nach kurzem Wortwechsel trat sie einen verborgenen abgetanen Revolver hervor und gab in rascher Folge drei Schüsse auf ihn ab. Die erste Kugel drang ihm in den Mund, die zweite am Herzen, die dritte in die Brust. Trotz der Schwere der Verletzungen wartete sich der zum Tode Verurteilten noch auf das Mädchen und entwich ihm im Augenblicke den Revolver, wobei die Wunde in der Brust tiefer wurde. Köhler vermachte sich dann noch mit Aufbietung der letzten Kräfte in seine Wohnung zu schleppen, wo er wenige Minuten später verschied. Die Wunde wurde verheilt.

*** Die Ehefrau erschossen.** Aus Komotau wird telegraphisch gemeldet: In Sonnenberg erwich der Hausbesitzerhohn Fritze eine junge Frau, die wegen Mißhandlungen die Trennung anstrebt. Darauf schloß er sich selbst.

*** Einsetzung einer deutschen Kirche in Brüssel.** Sonntag vormittag hat die katholische deutsche Gemeinde in Brüssel eine deutsche Kirche, die Pauluskirche, eingeweiht. Der Grundstein zu dem Gotteshaus ist im Monat Mai des Jahres 1914 gelegt worden. Die Weisepredigt in dem in deutsch-romanischen Stil erbauten und von dem Brüsseler Architekten Otto Reubens entworfenen General-Altar des katholischen Gottesdienstraßens Montignone D. Schneider aus Köln. Der einträuschlichen Feier wohnten der Generalgouverneur sowie Vertreter aller Abteilungen des Generalgouvernements, viele Offiziere und zahlreiche deutsches Publikum bei. Nach der kirchlichen Feier fand ein Festakt statt, indem zum Ausdruck kam, welche Bedeutung gerade die Vollendung dieser Kirche, die während der Kriegszeit erfolgte, für die deutsche Kolonie in Brüssel habe.

*** Einen Zusammenstoß der drei technischen Organisationen, des Deutschen technischen Verbandes, des Bundes der technischen Intelligenzen und des Bundes der technischen Angestellten in Kiel.** Sie haben in diesem Sinne eine Denkschrift „Auf neuer Bahn“ mit Rücksichten für die Verschmelzung herausgegeben. Die Denkschrift geht dahin aus, daß wesentliche und unüberwindliche Unterschiede in dem Programm der drei Organisationen nicht vorhanden seien, nennleich die Tätigkeit erhebliche Abweichungen aufweise und daher häufige feste Belegungen stattgefunden hätten; so dürfte man doch hoffen, die Geschlossenheit der Techniker in sozialen und wirtschaftlichen Fragen zu erreichen.

*** Ein Schüler erschossen aufgefunden.** Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Seit dem 3. Juni wurde der elfjährige Schüler Hagedel in Ober-Stetten vermisst. Gesehen wurde keine Person in einem Forstbeide mit einem Schusse durch die Brust aufgefunden. Offenbar handelt es sich um ein Verbrechen.

*** Eine Massenaufrührung in Berlin.** Die von der Kommandantur Berlin am letzten Sonntag im Stadion veranstaltete Festvorstellung zugunsten von Kriegswohlthatenwörden war von Bekanntheiten von Personen besucht, die den gewöhnlichen Aufnahmestand bis auf das letzte Stadium füllten. Obwohl die Vorführung der Festspiele aus den Wetterbedingungen, wie die Verteilung von Bekanntheiten Lager nahmen unter der Leitung von Viktor Baranowski einen ungelöst, glänzenden Verlauf, Vor Beginn der Aufführung schwebte ein Doppeldecker über der Versammlung.

*** Wehlade in Charge.** Den Anwesenheitsvermerk des Selbstbundes in Wundepitz wurde dieser Tage im Magasin eine große Menge herabgelassen, deren Inhalt als Metallrest angesehen war und die von der Verhüttungsanstalt Concordia in Zülchhausen nach Wundepitz geschickt worden war. Das hohe Gewicht der Rüste erzeugte Verdacht, und als man den Metalltag öffnete und

untersuchte, fand man darin zwei Säcke feinsten Weises, bei auf diese Weise nach Wundepitz geschickt werden sollte. Das Weis wurde der kommunalen Fabrikt übergeben, die es verkaufte und den Erlös dem Fonds der Kriegsinvaliden zulegte. Wegen die Absender wurde das Strafverfahren eingeleitet.

*** Wiederankunft französischer Städte durch die Franzosen.** Im Interimskontingente in Paris ist gegenwärtig eine Ausstellung untergebracht, die zeigt, daß man auch in Frankreich bereits an den Wiederankunft der zerstörten Städte und Dörfer denkt. Unter zahlreichen Modelen und Plänen von Einzelbauten, die zum Teil zum Wobelen und Zusammenbau bestimmt sind, werden, wie die „Frankfurter“ berichtet, Wiederankunftspläne namiger Städte gezeigt. Besonders Reims, Arras und Ypern haben die französischen und belgischen Architekten zu neuen Bauplänen gereizt, die zum Teil den großen Beifall der Kritik finden.

Neueste Nachrichten vom großen Hauptquartier.

Berlin, 20. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Veurnains und Niederalf nach werden erfolgt. Unsere Flieger bekämpfen die militärischen Anlagen von Bergen bei Flandern und Conill, insbesondere von Verdun, ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls a. Sindenburg.
Vorstöße deutscher U-Boote auf der Front südlich von Smorgon bis über Carpi hinaus und bei Tanogun brachten an Gefangenen 1 Offizier, 143 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer ein. Ein russischer Doppeldecker wurde weithin von Kolonnen des U-Bootes, bei Verdun gewonnen und durch Artilleriefeuer zerstört. Auf die Wohnanlagen von Wileja wurden Bomben abgeworfen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls a. Sindenburg.
Die Fliegerangriffe auf die Eisenbahnlinie Pischawitsch-Lümbitz wurden wiederholt.

Seeresgruppe des Generals v. Uffing.
Starke russische Angriffe gegen die Kanalstellung südlich von Logidzin brachen unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen. Die fortgesetzten Vorstöße des Feindes gegen die Zuglinie bei Logidzin sind trotz heftigen allgemeinen ohne Erfolg. Die Grunatzen ist der Kampf besonders heftig. Zwischen der Straße Savel-Lud und der Zuna brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den jähen, bei Savelin besonders heftigen Widerstand und drangen weiter vor. Südlich der Zuna wurden feindliche Angriffe abgelenkt. Die Russen haben ihr Vorgehen auf Gorchow nicht fortgesetzt. Die Lage bei der Armee des Grafen v. Boshner ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Feindliche Bombenbewürfe auf Ostschiffen hinter unserer Front rüderten seine Schaden an. Oberste Serbereiteitung. (B. T. B.)

Berlin, 20. Juni. (B. T. B.) Am 19. Juni hat eines unserer Marineflugzeuge im Kigaligen Meerbusen bei Arensburg 2 russische Zerstörer mit Bomben angegriffen und auf einem derselben einen Volltreffer erzielt.

Die Luftangriffe auf Bar-le-Duc.
Genf, 20. Juni. Die Zahl der Opfer von Bar-le-Duc ist nach den Angaben von Mischling, die die Stadt gestern nach dem zweiten deutfchen Fliegerangriff durch einen Bericht verlost, weit erhöht, wie als bisher bekannt war. Große Zerstörungen sind vollkommen zerstört.

Ein französisches Wachtboot vor Le-Sabre versenkt.
Le Sabre, 20. Juni. (Agence Havas.) Das Wachtboot „St. Jacques“ ist gestunken. Von den 16 Mann der Besatzung werden 9 vermisst. Sieben wurden in schwerverletztem Zustande von Fischerbooten geborgen.

Vom Türkenkrieg.
Berlin, 20. Juni. Über die Lage auf den türkischen Kriegsschauplatzen sind, wie verschiedene Witter melden, gute Nachrichten eingelaufen. Dikemal Bakos hatte Fankt haben die englisch-französischen Verbände, Unruhe in Entien zu erzeugen, unerschaffen gemacht.

Neues Blutergießen in Dublin.
Kopenhagen, 20. Juni. Wittermeldungen zufolge fanden in Dublin neue gewalttätige Tumulte statt. Teil den Zusammenhängen wurden viele Personen getötet und verletzt. Der Zustand ist erst teilweise beigelegt.

Griechenland bleibt fest.
Rotterdam, 20. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Athen: Der griechische Minister Kallias gab die Erklärung ab, daß Griechenland dem Druck der Entente in keinem Falle nachgeben wird.

Spaltung im englischen Kabinett.
London, 20. Juni. (Reuter.) Die „Times“ berichtet, daß die Verhandlungen über eine vorläufige Beilegung der irischen Schwierigkeiten, die glänzende Fortschritte gemacht hätten, zu einer Spaltung im Kabinett geführt haben. Ein Teil des Kabinetts ist einsehenden gegen Lord Georges Vorklage. Es ist möglich, daß einige Minister abtreten werden.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen oder Wochentagen können mit keiner Garantie übernommen werden, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Vollzeit-Verordnung.

Auf § 1 und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 109) und des § 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1860 (G. S. S. 205) wird mit Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Sachsen folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Das Anzünden und Verbrennen von Raucherkräutern im Freien ist verboten.

§ 2. Ausnahmen sind nur in besonderen dringlichen Fällen zur Vermeidung erheblicher mit schädlicher Nachtheile auf Antrag zulässig und können nur durch schriftlicher Genehmigung des Landrats (in Städtekreisen des Provinzialverwalters), welcher die Beobachtung der nötigen Vorkehrungen abwarten wird, erteilt werden. Die Anträge sind dem Landrats (in Städtekreisen des Provinzialverwalters), welcher die Beobachtung der nötigen Vorkehrungen abwarten wird, zu überreichen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des § 1 und die auf Grund des § 2 vorgeschriebenen Vorkehrungen, werden, sofern nicht vorher Strafandrohung zur Anwendung kommt, mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. im unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Bestehende Vorschriften, welche dieser Polizei-Verordnung widersprechen, sind hiermit aufgehoben.

§ 5. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Magdeburg, den 3. Juni 1916.
Der Ober-Präsident
von Sögel

Getreide, Kartoffeln, Rüben- und Inventar-Verkauf.

Donnerstag den 29. Juni d. J. 8. findet von vormittags 10 Uhr an der Verkauf des der Frau Lina Garing zu Reipisch gehörigen Getreides etc. öffentlich meistbietend gegen Bargzahlung unter dem im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen an Ort und Stelle statt. Sammelplatz ist im Gasthof zu Reipisch.

Zum Verkauf kommen:
ca. 5 Morgen Roggen, 2 1/2 Morgen Weizen, 4 1/2 Morgen Gerste, 4 Morgen Hafer, 2 Morgen Kartoffeln, 3 Morgen Futterrüben, 1 1/2 Morgen Futterrüben. Daran anschließend findet im Grundstück Nr. 37 zu Reipisch der Verkauf folgenden toten Wirtschaftsinventars statt und zwar: 1 sehr guter Reiterwagen, 1 Getreidemäher (Wägen) fast neu, 1 Erntemaschine, 2 Eichenwagen (in sehr gutem Zustande), 2 Ackergeräthe, 2 Aufschlitzgeräthe, eine große Pflaue, sowie noch verschiedenes Acker- und Wirtschaftsgesetz.

Im Auftrage:
Albert Franke, Auktionator.

Die Gartobstnutzung der Gemeinde Bündorf

Sonnabend den 24. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Gasthause des Herrn Conrad unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
Bündorf, den 18. Juni 1916
Selbste. Gemeindevorsteher.

20-25 Zentner langes Rossensiroh

aus der 28ten des Kärbitzdorf
Klee und Heu
kauft
Stadtbrauerei
Carl Berger, Merseburg.



Im Luftkampf fiel gestern unser lieber Vetter, der
**Hauptmann in einem Jägerbataillon und
Kommandeur eines Kampflugeschwaders,**
Herr Ernst von Gersdorff
Ritter des Eisernen Kreuzes I und II Klasse,
des Ritterkreuzes des Kgl. Hausordens von
Hohenzollern mit Schwertern
und des Kronenordens mit Schwertern.

Er stand uns nahe wie ein Bruder; wir gedenken seiner
in Trauer und Stolz.

Um stille Teilnahme bitten:
Merseburg, den 20. Juni 1916.

Regierungs-Präsident **von Gersdorff und Frau.**
Gabriele, Wolf-Wigand und Gero von Gersdorff.



Hierdurch die traurige Nachricht, dass unser lieber Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel, der
Landsturmann
Otto Naumann
am 13. Juni in Russland den Heldentod erlitten hat.
Merseburg, den 20. Juni 1916.
In tiefstem Schmerze:
Familie Robert Naumann
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Nachruf
Der am 17. Juni erfolgte Heimgang des
Kirchenältesten
Rudolph Wesiphal
zu Netzschkau

hat uns tief betrübt. Wir verlieren in ihm einen warmen Freund unserer Kirche und ein treues Mitglied unserer Gemeinschaft. Sein Gedächtnis wird bei uns in Ehren bleiben.

Der Gemeindekirchenrat zu Bündorf.

(BAD ELSTER)

Kgl. Sachs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit Emanatorium, berühmte Glaubersalzquelle. Großes Mediko-mech. Institut. Einrichtung f. Hydrotherapie etc. Luftbad m. Schwimmbassin. 500 M. d. d. M., gegen Wind geschützt, im mitten ausgesuchter Waldungen, a. d. Linie Leipzig-Bitter. — Besucherzahl im 1900. Das ganze Jahr geöffnet.

Elster hilft
in der Nachbehandlung von Verletzungen, bei Herleidern (Verrenkungen), Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Bluterum, Bielenstich, Menstruationsstörungen, allgemeinen Schwächen, Erkankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber (Zuckerkrankheit), Fettleibigkeit, Lähmungen, Krampfadern.

Prospekte u. Wohnungsverzeichnisse postfrei durch die Kgl. Badedirektion Generalvertrieb des Salzquellen durch die Mohren-Apothek in Dresden. Versand des staatlichen Tafelwassers Kgl. Oberbräuermeister durch den Rheumaphysikalischen Klinik in Oberwarmbach.

Kurgemässe Verpflegung der Badegäste ist gesichert.

Eine Hofwohnung für ein Paar ältere einfache Leute oder einzelne Frau zu verkaufen
Friedrichstr. 5. part.
Kleinere Wohn. (Preis 32 R.) sofort zu vermieten und gleich zu beziehen.
Näheres Domstraße 11.
Wohnung, 4 Zimmer, Küche, etchl. Zubehör, l. 7. zu beziehen
Glabianer Str. 9
Wobl. Zimmer mit 1 od. mehr Betten mit Preisangabe (Marktsache) gesucht. Offerten unter 1001 an die Exped. d. Bl.
Wohnung von 6-8 Zimmern früher gesucht. Gest. Offerten v. P. W. an die Exped. d. Bl.
3-4 Zimmer Wohnung mit Gas und elektrisch Licht zum 1. 10. zu mieten gesucht. Off. u. A. M. an die Exped. d. Bl.
Runderlöses Ehepaar
sucht Wohnung event. bis 500 Mk. m. Licht mit Garten, zum 1. 10. oder früher. Off. unter A 125 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
Wohnung von 5-6 Zimmern zum 1. 10. zu mieten gesucht. Gest. Angebote unter K 100 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.
Wohnung bis 80 Taler zum 1. 7. 16 gesucht. Offerten unter 80 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Trockenschnitzel
(Briketts),
Leinsaatabfälle
(Pferdsfutter)
Malzkeimabfälle
empfiehlt
Rischnühle.
Zelle meiner werten Kunden ist mit dem mein Geschäft von Sonntag ab
wieder geöffnet ist.
Anna Schulze,
Schofeladengasse, Dsmstr. 9.
Preiswerte Sommerstoffe
empfiehlt
B. Wendland, Jomsr. 1. 1. Etage.
Nähmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei E. Albrecht, Döllische Str. 19.
Ich bin Abgeber von
Heidekraut
für STREU- und FUTTERZWECKE in 100 bis 20 Zentner Ladungen. Fordern Sie, bevor Sie anderweit kaufen, m. bill. Angebot ein
Arthur Diekmann, Hamburg 39.
Junge Frau
empfiehlt sich zur Anfertigung in Säderei, Wäsche, Stichen und Handarbeiten
Offerten unter M P an die Geschäftsstelle d. Bl.
Täglich Erischgepl. Kirschen
im ganzen und einzeln verkauft
Fr Hartung,
Obstbude Glabianer Str.
1 trägt. Hausbürsche
wird gesucht
Auto-Engel, Weißentelner Str. 7.
Fahrrad-Zubehör
Mäntel, Luftschläuche, Glöcken, Laternen, Federn, Fatteldecken, Aufstecker
in großer Auswahl zu billigen Preisen
Herm. Doornien., Markt 3.

Eine gebrauchte
Grasmäschine,
gut ausgearbeitet, verkauft
Schmiede Köpitz.

Ein vertieft. Rinderkubel
zu verkaufen Neumarkt 50, 1 Tr.

Eine Ziege,
mittelmäßig, verkauft.
Zu erfr. 7 u. 8 Uhr abends
An der Geißel 3 II.

Alte Damensachen,
sowie ein guterhaltener Herrenanzug, Pelzermie billig zu verkaufen
Rathstr. 10 I

**Größere Posten
leere Zigarrenkisten**
billig abgegeben.
Rudolph Wetzel,
Bahnhofstr. 4.

Eine **Bücherei** mit 1000 Bänden
zu verkaufen
Magdeburg N.
In teileintr. 10 im Laden.

**Das Einfamilienhaus
Landknecht Str. 30**
(8 Zimmer) ist zu vermieten und 1. 10. 16 zu beziehen. Näheres
Gaulische Str. 31 II bei E. Schiedt
In Hause Gaulische Straße 71
sind 2 große Stuben, Küche mit
Speisekammer, Keller und große
Bodenkammer für sofort oder
später zu vermieten. Auskunft
erteilt Fr. Ufer im Hause ober
Paul Näher, Markt 39.

Wohnung
m. 1. Stadtkindstr. 13, bestehend
aus 6 Räumen mit Balkon, Bad
und Garten, zu vermieten und
1. Juli oder später zu beziehen.

Größere herrschaftl. Wohnung
Oktober oder früher zu beziehen.
Näheres Gaultische Straße 39.

Geräumige 6-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Balkon, Gas und
Elektr. mit etchl. Zubehör zum
1. 10. 16 zu vermieten. Näheres
Friedrichstr. 29 II.

Kleine Wohnung an einzelne
Dame oder älteres Ehepaar zum
1. 7. zu vermieten
Breite Str. 11. I.

Witwe sucht Wohnung
von Stube, Kammer und Küche
in anständ. Hause zum 1. Oktober.
Offerten unter 300 an die
Exped. d. Bl.

Merseburger Correspondent.

Ersteigert täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einchl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilage:
Ilkuriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kosterelefen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Beilagszeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Schriftanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzanfrage ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 143

Mittwoch den 21. Juni 1916

42. Jahrg.

Erfolgreiche Kämpfe der österreichisch-ungarischen Truppen in Italien. Ueber 700 Italiener gefangen genommen. — Deutsche Gruppen haben die Russen bei Luck erheblich zurückgedrängt.

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak nach der Darstellung englischer Gefangener.

Nachdem vor einigen Tagen in großen Zügen ein vorläufiges Bild von dem Verlauf der Schlacht vor dem Skagerrak auf Grund deutscher Berichte gegeben worden ist, kann nunmehr ganz unabhängig davon eine Schilderung der Schlacht nach den Eindringen und den Aussagen der während und nach der Schlacht gemachten englischen Gefangenen gegeben werden.

Nachdem haben an der Schlacht teilgenommen die Aufklärungstreitkräfte unter Viceadmiral Beatty und das Gros der englischen Flotte unter Admiral Jellicoe. Zu den Aufklärungstreitkräften gehörten die 6 Schlachtschiffe „Queen Mary“, „Queen Elizabeth“, „Princess Royal“, „Tiger“ als 1. Division, „Indefatigable“, „New Zealand“ (Flaggschiff) als 2. Division.

Die 1. Division war vollständig zur Stelle, zu der 2. Division gehörte eigentlich noch die „Australia“. Die Angaben lauten sehr geheimnisvoll. Außerdem waren Beatty unterstellt 4 oder sämtliche 5 schnellen Minierschiffe der „Queen Elizabeth“-Klasse, eine große Anzahl kleiner moderner Kreuzer, von den 25 übereinstimmend von den Gefangenen namentlich aufgeführt werden, und 2 Flottillen von Torpedobootschiffen, darunter die allerneuesten mit zusammen etwa 40 Zerstörer.

Das Gros, das an der Schlacht teilnahm, setzte sich zusammen aus:

- 3 Minierschiffgeschwadern zu je 6 bis 8 Schiffen, alles Großkampfschiffe;
- 1 besonderem Geschwader aus 3 der neuesten Zerstörer-Schiffe der „Royal-Sovereign“-Klasse;
- 1 Division Schlachtschiffe: „Invincible“, „Indomitable“ und „Inflexible“;
- 1 Panzerkreuzergeschwader zu 6 Schiffen, mindestens 10 kleiner Kreuzer;
- 4 Flottillen mit 80 bis 100 Zerstörern.

Die vorerwähnten genannten Streitkräfte waren am 30. Mai aus verschiedenen Häfen der englischen Küste nach Ost ausmarschieren. Das Gros der Flotte holte auf

Sechsmars des Schiffe, in dem sich 14 Menschen befanden, nur 2 Mann retten konnten. Dieses und, soweit bekannt, die beiden einzigen Überlebenden der etwa tausendfüßigen Besatzung. Wegen der ungeheuren Gewalt der Detonation auf der „Queen Mary“ und der „Indefatigable“ sind die Gefangenen im Wray, ob die Detonation durch feindliche Artillerietreffer oder durch Torpedoeexplosion hervorgerufen worden. Nach dem Sinken der beiden Schiffe gab der Admiral Beatty durch Flaggsignal an die vorstehende englische 13. Flottille den Befehl, einen Torpedoangriff auf die deutschen Schlachtschiffe zu machen. Dieser Befehl wurde nur von den dem Flaggschiff Beattys nächststehenden Zerstörern verstanden und wird von mehreren Gefangenen als ein Verzweiflungsgang aufgefaßt. Bei dem Angriff wurden die ganz neuen englischen Zerstörer „Mighty“ und „Normal“ durch die Artillerie eines kleinen deutschen Kreuzers außer Gefecht gesetzt. Sie blieben bewegungslos liegen und wurden von dem Feuer der nachher hinzukommenden deutschen Schlachtschiffe verent. Die Besatzungen retteten sich auf Hölzer und in Booten und wurden später von deutschen Torpedoboote aufgenommen.

Angaben waren die Schiffe der „Queen Elizabeth“-Klasse herbeigezogen. Während des Torpedoangriffs schwandten die englischen Schlachtschiffe, namentlich nur noch 4, auf nordwestliche Kurs. Die „Queen Elizabeth“-Schiffe folgten ihnen in schräger Linie, als die deutschen Schlachtschiffe in südöstlicher Richtung rückten. Die Entfernung zwischen den englischen Schiffen und den deutschen Kreuzern hatte sich zu dieser Zeit auf etwa 10 Kilometer verringert. Die englischen Schlachtschiffe liefen mit hoher Fahrt weiter nach Norden, so daß sie bald außer Schußweite kamen. Darauf liefen die „Queen Elizabeth“-Schiffe das Geschütz auf und fügten auf nordöstliche Kurs mit dem von Beatty erhaltenen Befehl: „den Feind abjanziden“ („Lo out of the enemy“).

Bald darauf verließ eines der „Queen Elizabeth“-Schiffe, wie die Gefangenen ausdrücklich sagen, die „Warrior“, hart nach der Seite liegend, die eigene Linie und zog sich nach Nordwesten zurück. Später, etwa gegen 8 Uhr, wurde von den Zerstörern auf nordwestliche Kurs die funktentelegraphische Nachricht aufgegeben, daß „Warrior“ gesunken sei.

Die Angaben der Getroffenen von den Schiffen, die dem Admiral Beatty unterstanden, über den Zeitpunkt des Erscheinens des englischen Gros unter Admiral Jellicoe sind sehr widersprüchlich. Nach den Angaben der Getroffenen der Schiffe, die zu der Flotte des Admirals Jellicoe gehörten, trat die funktentelegraphische Nachricht von Beatty über das Sinken des Feindes eintraf. Diese Nachricht wurde von den englischen Kreuzern „Galatea“ gegeben. Admiral Jellicoe befahl darauf, daß mit äußerster Kraft nach Süden weitergefahren werden sollte. Das einzige, was diese Gefangenen von Beattys Flotte sahen war das Aufblitzen von Geschützen im Südwesten. Jellicoe machte Fahrt nach Norden und entwickelte seine Linie zunächst nach Nordwesten und Westen. Die Schlachtschiffe des Gros „Invincible“, „Indomitable“ und „Inflexible“ und die Panzerkreuzer standen an der Seite, die 3 Schiffe der „Royal-Sovereign“-Klasse am Schluß der Linie. In dieser Zeit wurde das englische Minierschiff „Moss“ durch einen Torpedo durch getroffen. Der Torpedo soll von einem U-Boot geschossen sein, das nachher von einem englischen Zerstörer vernichtet wurde. Es wurde beobachtet, wie das U-Boot sich ganz umdrehte.

Da auf deutscher Seite keine U-Boote an der Schlacht teilnahmen, könnte es sich nur um ein englisches U-Boot gehandelt haben.

Das englische Gros ließ sich durch seine Zerstörer U-Boot-Sicherung bilden. „Marborough“ blieb auf ihrem Posten. Die Panzerkreuzer griffen ein einzelnes großes deutsches Schiff an, das mit langsame Fahrt nach Südosten feuerte. In derselben Zeit wurde von dem englischen Gros das Kreuzer „Defence“, die kleinen englischen Kreuzer und Zerstörer waren alle in der Reihe d. h. der Panzerkreuzer zum Gros zurückkommen, seine „Defence“. „Warrior“ hatte 2 große Hücher mit Mittschiff dicht über der Wasserlinie. Kurz nach dem Eingreifen des englischen Gros in das Gefecht entstand auf „Invincible“ infolge eines deutlichen Treffers ein Brand, dem eine Explosion folgte. Das Schiff sank. Die kleinen englischen Kreuzer und Zerstörer waren alle in der Reihe d. h. an der dem Feind abgewandten Seite der Schlachtlinie. Ein deutscher Zerstörer vernichtete den nahe der Spitze liegenden Zerstörer „Mach“.

Die weiteren Angaben der Gefangenen über die Bewegungen des englischen Gros bis zum Eintritt der Dunkelheit sind äußerst widersprüchlich und unklar. Es geht nur aus ihnen hervor, daß während der bis gegen 11 Uhr nachts fortgeführten Gefechte nicht immer alle englischen Minierschiffe gleichzeitig feuerten, sondern teilweise die vorderen und teilweise die hinteren Geschwader, sowie ferner, daß beim Eintritt der Dunkelheit die englische Flotte in Kolonnen nach Norden feuerte mit allen leichten Streitkräften, Kreuzern und Flottillen am Schiffe der Kolonnen als Rückendeckung. Von den Zerstörern des Admirals Jellicoe hat der „Tiger“, allein nach Süden fahren zu dürfen, zu einem Angriff auf die deutsche Flotte. Er erhielt hierzu Erlaubnis, geriet aber bald in eine deutsche Torpedoboote-Flottille. Die „Tiger“ wurde außer Gefecht gesetzt und versenkt, die Überlebenden getötet.

Von den Streitkräften des Admirals Beatty hatte die 13. Flottille den Anschlag auf die eigenen Schlachtschiffe verlor und ging bei Dunkelwerden nach Süden. Sie rettete sich auf mehrere große Schiffe, die für eigene gehalten wurden. Es waren aber deutsche, die das Feuer eröffneten und den „Turbulent“ vernichteten. Alle Offiziere und der größte Teil der Mannschaften sind aus dem Schiff brennte vorn und hinten über den Munitionskammern, als befehligen das Torpedoboot herantamen und die Überlebenden retteten.

Nach den Angaben der Gefangenen haben ihrem Willen darüber, daß von englischer Seite nichts getan worden sei, um sie zu retten, trotzdem fast alle ihre kampffähigen Schiffe an der Schlacht teilnahmen. Die Überlebenden von „Queen Mary“ und „Indefatigable“ waren fast 4 Stunden im Wasser, ehe sie von den deutschen Streitkräften gerettet wurden. Sie hatten schon alle Hoffnung aufgegeben, da von englischen Schiffen seit Stunden nichts mehr zu sehen war. Ferner meinten fast alle Gefangenen, daß irgendwo ein großer Fortschritt in den Operationen der englischen Admirale vorgekommen sein müsse, der die Vereinigung der englischen Flotte von Jellicoe und Beatty verzögerte.

Der Weltkrieg.

Der Höhepunkt des Krieges.

Die letzte europäische Schlacht.

„Die Stunde der Sandstunde auf allen Kriegsschauplatzen ist nahe“, schreibt Senator Bergerer im „Paris-Midi“. „Wir nähern uns dem Höhepunkt des Krieges, der letzten europäischen Schlacht. Niemals waren die Worte, Siegen oder Sterben“ mehr die Parole für die Heere, Regierungen und Völker. Die Arsenale sollen ihre Arbeit verdoppeln, die Armeen müssen ihr Bestes geben.“

Englische Kriegsgelüste gegen Holland?

Aus Genf wird berichtet: Seltene Wässer erfahren aus London: Es kann keinerlei Zweifel darüber bestehen, daß die englische Regierung fest entschlossen ist, jedes dienliche Mittel zu ergreifen, um Holland zur Aufgabe seiner Neutralität zu zwingen oder ihm mit dem Schicksal Griechenlands zu drohen. Die englischen maßgebenden Kreise glauben ganz bestimmt an den Erfolg ihrer Bemühungen; denn der angebliche Vertrag Hollands mit Amerika zum Schutze der holländischen Kolonien durch Amerika gelte nichts, da die Vereinigten Staaten bestimmt niemals England den Krieg erklären werden. Die Entscheidung der Kriegslage habe die englische Regierung zu der Überzeugung gebracht, daß nur durch die Niederzwingung des holländischen Widerstandes, die Neutralität zu Gunsten der Entente aufzugeben, Deutschland durch England der Stoß ins Herz gegeben werden kann.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der deutsche Heeresbericht vom Montag lautet:

